

Jahresbericht 2019

Studierendenwerk Tübingen–Hohenheim



VORWORT



Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Partner und Freunde,

bezahlbarer Wohnraum ist an vielen Hochschulstandorten knapp, die Landeshauptstadt Stuttgart gehört bei den Mieten zu den teuersten Städten in Deutschland. Daher war und ist es uns ein besonderes Anliegen, die Wohnheimplätze an der Universität Hohenheim weiter auszubauen. Mit dem Bau eines neuen Wohnheimkomplexes in der Egilolfstraße und der Sanierung eines Gebäudes in der Welfenstraße ist es uns gelungen, 305 neue Wohnheimplätze zu schaffen. Im Oktober 2019 fand die offizielle Einweihungsfeier statt. In unserer Titelgeschichte ab Seite 8 erfahren Sie mehr über beide Bauvorhaben.

Ein weiteres bauliches Großprojekt nahm im Sommer 2019 seinen Anfang. Mit der Schließung der Mensa und Cafeteria Wilhelmstraße in Tübingen im Juli 2019 wurde der lang ersehnte Startschuss für eine umfassende Sanierung und Modernisierung der seit 1966 im Betrieb befindlichen Mensa gegeben. Die Bauzeit für die Arbeiten rund um die neue Mensa beträgt voraussichtlich rund vier Jahre. Während der Bauphase ist auf dem Gelände des ehemaligen Tübinger Schlachthofs eine Interims-Mensa installiert. Diese wurde Mitte September in Betrieb genommen.

Mit der Schließung der Mensa Wilhelmstraße musste auch die Hauptverwaltung des Studierendenwerks mit rund 40 Beschäftigten umziehen. Sie hat ihren neuen Sitz im Blauen Turm in der Friedrichstraße 21 in Tübingen in der Nähe des Bahnhofs.

„Einfacher an Geld. Jetzt BAföG beantragen!“ – mit dieser deutschlandweit groß angelegten Plakat-Kampagne werben die im Deutschen Studentenwerk (DSW) organisierten Studenten- und Studierendenwerke seit dem Wintersemester 2019/2020 für das BAföG. Und auch die Kindertagesstätten sowie die Rechts- und psychotherapeutischen Beratungsstellen unterstützten in 2019 wieder zahlreiche Studierende in ihrem Studienalltag.

Dass unsere Dienstleistungen von den Studierenden gut angenommen werden, ist das Verdienst unserer rund 400 Mitarbeiter*innen. Ihnen möchte ich an dieser Stelle meinen besonderen Dank aussprechen. Durch ihr Engagement haben wir Vieles erreicht und werden in Zukunft auch in diesen unsicheren Zeiten während der Corona-Pandemie gemeinsam weitere Projekte angehen.

Über die Highlights des Jahres 2019 und zukünftige Vorhaben möchte der vorliegende Jahresbericht – neben der Veröffentlichung des Jahresabschlusses und einem Bericht zur wirtschaftlichen Lage – informieren. Ich wünsche viel Freude bei der Lektüre!

Oliver Schill

Geschäftsführer

Studierendenwerk Tübingen-Hohenheim

06

RÜCKBLICK IN BILDERN

von Beratungsmöglichkeit bis Wohnheimeröffnung

08

EINWEIHUNG DER NEUEN WOHNHEIME IN HOHENHEIM

10

STUDENTISCHES WOHNEN

14

MENSEN & CAFETERIEN

24

STUDIENFINANZIERUNG

28

STUDIERN MIT KIND

32

BERATUNG, SOZIALES & KULTURFÖRDERUNG

38

DAS STUDIERENDENWERK

Studierendenzahlen, Personalentwicklung, Organisationsstruktur

44

WIRTSCHAFTLICHE LAGE

Lagebericht, Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung

50

IMPRESSUM

RÜCKBLICK IN BILDERN



Burger Week
Internationale Interpretationen des beliebten Klassikers vom 28. Januar bis 1. Februar in der Cafeteria Morgenstelle in Tübingen



Architektenwettbewerb
Kürung der Preisträger eines Architektenwettbewerbs für den Bau eines neuen Wohnheims auf dem Campus der Uni Hohenheim



Umzug & Provisorium
Umzug der Hauptverwaltung in den Blauen Turm (Juli) und Start des Mensaprovisoriums in der Shedhalle in Tübingen (Sept.)



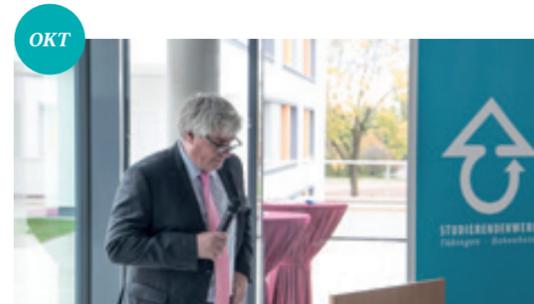
BAföG-Kampagne
Start der neuen BAföG-Kampagne „Einfacher ans Geld“ mit verschiedenen Plakatmotiven



Bella Italia
Italienische Spezialitäten für die Gäste der Mensa Wilhelmstraße in Tübingen vom 25. bis 28. März



Fit in den Frühling
Aktionswoche mit leichten Gerichten in den Mensen in Albstadt und Sigmaringen vom 25. bis 29. März



Neue Wohnheime
Einweihungsfeier der neuen Wohnheime in der Egilolfstraße und der Wolfenstraße auf dem Campus der Uni Hohenheim



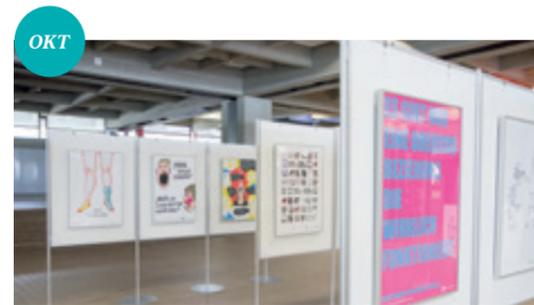
Mensa International
Aktionswoche mit Gerichten aus aller Welt in den Mensen des Studierendenwerks vom 21. bis 25. Oktober



Neue Kita-Verpflegung
Essensversorgung der Tübinger Kindertagesstätten durch den Caterer La Cantina ab Mai



Prüfungsmanagement
Ausgebuchter Vortrag zum „Erfolgreichen und effizienten Prüfungsmanagement“ durch die PBS Tübingen



Plakatwettbewerb
DSW-Wanderausstellung „Mein Studium, meine Familie – und ich“ vom 1. bis 29. Oktober in der Mensa Morgenstelle in Tübingen



Fritten Week
Aktionswoche rund um den Fastfood-Klassiker vom 9. bis 13. Dezember in der Cafeteria Morgenstelle in Tübingen

EINWEIHUNG DER NEUEN WOHNHEIME IN HOHENHEIM

305 Mal ein neues Zuhause: Mit zwei neuen Wohnheimen erweitert das Studierendenwerk Tübingen–Hohenheim das Wohnangebot auf dem Campus der Universität Hohenheim. Im Oktober fand die offizielle Einweihungsfeier statt.

Leben und studieren direkt auf dem Campus – und das zum günstigen Preis: Dies ermöglichen 305 neue Wohnheimplätze an der Universität Hohenheim. Pünktlich zu Beginn des Wintersemesters 2019/20 schloss das Studierendenwerk Tübingen–Hohenheim die letzten Sanierungsarbeiten am Wohnheim in der Welfenstraße 80 ab, das 52 Studierenden fortan ein neues Zuhause bietet.

Bereits zum letzten Wintersemester 2018/2019 konnten 153 Studierende in zwei der drei Häuser der neu gebauten Wohnanlage in der Egilolfstraße 41–45 einziehen, Haus 3 mit 100 weiteren Wohnheimplätzen wurde Anfang April 2019 fertiggestellt.

„Die steigende Nachfrage nach bezahlbarem und attraktivem Wohnraum ist aufgrund des angespannten Wohnungsmarktes nach wie vor sehr hoch. Wir freuen uns, mit der Fertigstellung der Wohnanlagen unser Wohnangebot für die Studierenden erweitern zu können“, sagte Oliver Schill, Geschäftsführer des Studierendenwerks Tübingen–Hohenheim. Auch der Rektor der Universität Hohenheim Prof. Dr. Stephan Dabbert freute sich über die Entlastung der schwierigen Wohnsituation: „Jedes Jahr zu Beginn des Wintersemesters sind stets viele Studierende auf Wohnungssuche. Die neuen Wohnheime mit ihren kurzen Wegen zur Uni bieten ideale Voraussetzungen – nicht nur zum Studieren.“

Zur Einweihungsfeier am Freitag, 18. Oktober 2019, waren Vertreter der Universität, des Wissenschaftsministeriums, des Universitätsbauamts Stuttgart und Hohenheim des Landesbetriebs Vermögen und Bau Baden–Württemberg, der Stadt Stuttgart und des Studierendenwerks eingeladen. Geschäftsführer Oliver Schill eröffnete die Einweihungsfeier mit einer kurzen Ansprache. Prof. Dr. Stephan Dabbert, Rektor der Universität Hohenheim, Markus Wiedemann, Ministerialdirigent im Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden–Württemberg, Helmut Hirth vom ausführenden Architektenbüro Hank + Hirth und Matthias Zubler, studentisches Mitglied im Verwaltungsrat des Studierendenwerks, lobten das erfolgreiche Projekt. Im Anschluss folgten Begehungen der beiden Wohnanlagen sowie ein gemeinsamer Ausklang der Feier mit einem Festschmaus in der Mensa des Studierendenwerks.

Beide Wohnheime ergänzen das Wohnangebot für Studierende der Universität Hohenheim: Das Studierendenwerk bietet den knapp 10.000 Studierenden nun rund 1.300 Wohnheimplätze. Die Wohnanlage in der Egilolfstraße hat ein Investitionsvolumen von rund 17,3 Mio. €. Das Land Baden–Württemberg gewährte einen Zuschuss in Höhe von 2,0 Mio. €. Die Kosten für die Sanierung des früheren Gästehauses auf dem ehemaligen Areal der Akademie des Baden–Württembergischen Genossenschaftsverbands in der Welfenstraße beliefen sich auf 4,5 Mio. €, wovon das Land einen Zuschuss in Höhe von 416 T€ gab.



Die Gebäude in der Egilolfstraße gruppieren sich um einen Innenhof.

»Die neuen Wohnheime mit ihren kurzen Wegen zur Uni bieten ideale Voraussetzungen – nicht nur zum Studieren.«

Prof. Dr. Stephan Dabbert, Rektor der Universität Hohenheim



305 Mal ein neues Zuhause in hellen, freundlichen Zimmern



Die WG–Küchen laden zum gemeinsamen Kochen ein.



Empfang bei der Einweihungsfeier für die neuen Wohnheime Mitte Oktober im Innenhof mit Pavillon

10

STUDENTISCHES
WOHNEN

Wohnheime weiterhin beliebt

Günstige Mieten in Hochschulnähe, eine lockere Atmosphäre und die Chance, schnell Anschluss zu finden – all dies sind Gründe, warum das Wohnen im Wohnheim auch weiterhin bei den Studierenden so beliebt ist. So gingen zum Wintersemester 2019/2020 insgesamt 8.658 Anträge bei der Wohnheimverwaltung des Studierendenwerks ein, was einen leichten Anstieg im Vergleich zum Vorjahr bedeutete (2018: 8.071 Anträge). Trotz der vielen Anträge waren die Mitarbeiter*innen der Wohnheimverwaltung bestrebt, allen Erstsemestern, die sich zum Wintersemester rechtzeitig und vollständig beworben hatten, einen der insgesamt 5.988 Wohnheimplätze anzubieten.

Notunterkünfte für Studierende, die sich erfolglos um einen Wohnheimplatz beworben hatten und bis Semesterbeginn noch keine Unterkunft finden konnten, wurden in Tübingen und Hohenheim wie in den vergangenen Jahren zwar eingerichtet, mussten jedoch nur von vier Studierenden in Anspruch genommen werden. Um die Studierenden darüber hinaus bei der Suche nach bezahlbarem Wohnraum zu unterstützen, platzierte das Studierendenwerk in den Sommer- und Herbstmonaten erneut Anzeigen in Stuttgarter Zeitungen und Wochenblättern. Private Vermieter wurden dazu aufgerufen, Zimmer an Studierende zu moderaten Preisen zu vermieten. Das Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg unterstützte die Kampagne erneut finanziell.

Gute Auslastung & höhere Mieterträge

Die Anzahl der Bettplätze hat sich in 2019 aufgrund der Inbetriebnahme des zweiten Bauabschnitts Egilolfstraße 41–45 und der Welfenstraße in Hohenheim um 142 auf 5.988 Bettplätze erhöht. Der Leerstandmietfahll hat sich um 15 T€ auf 155 T€ reduziert. Die Auslastung der Wohnheime hat sich damit marginal verbessert. Außerdem konnten die Mieterträge gegenüber dem Vorjahr erneut gesteigert werden auf 19.103 T€.

5.988

Wohnheimplätze

8.658

Wohnheimanträge

88

Privatzimmervermittlungen



Gewinnermodell des Architektenwettbewerbs für Wohnheimbau in Hohenheim

Wohnheimbau in Hohenheim

Das Studierendenwerk plant ein neues Wohnheim für rund 100 Studierende auf dem Campus der Universität Hohenheim. Beim Architektenwettbewerb waren Architektenbüros EU-weit aufgerufen, Pläne für die neue Anlage in der Fruwirthstraße zu entwerfen. 17 Arbeiten wurden eingereicht und von einer Jury bewertet. Ende Januar 2019 standen die Preisträger fest. Den ersten Platz belegte das Architekturbüro bar-kowsky wahrer architekten aus Köln mit den fischer heumann landschaftsarchitekten aus München, die im August offiziell beauftragt wurden.

Internationale Tutor*innen

An den Standorten Tübingen und Hohenheim beschäftigt das Studierendenwerk internationale Wohnheimtutor*innen. Sie helfen Neuankommenden, sich an ihren Hochschul- und Wohnorten zurechtzufinden und sich rasch heimisch zu fühlen. Um die Vernetzung der Wohnheimbewohner*innen untereinander weiter zu verbessern, etablierten die Wohnheimverwaltung und die Kommunikationsabteilung zusammen mit den Tutor*innen mehrere Facebook-Gruppen. Hier haben die Bewohner*innen die Möglichkeit, sich unkompliziert auszutauschen. Die Gruppen werden von den Tutor*innen moderiert. In 2019 erhielten die Tutor*innen Schulungen durch das Studierendenwerk zum Umgang mit Social Media. Darüber hinaus sorgen die Tutor*innen mit vielen Veranstaltungen wie Kochabenden, Grillfesten oder Ausflügen ins schwäbische Umland dafür, dass die neuen Studierenden aus dem In- und Ausland schnell Anschluss finden.



Umzug der Abteilung Bauwesen in den Blauen Turm

Neuorganisation der Abteilung

Die bisher unter einem Dach vereinigten Bereiche Bau- und Wohnungswesen wurden im Herbst 2019 in zwei Abteilungen gegliedert. Das Wohnungswesen unterteilt sich fortan in die Bereiche Wohnheimverwaltung und Technischer Service Wohnen, der für den Gebäudebetrieb der über 100 Wohnanlagen an acht Hochschulstandorten zuständig ist. Das Bauwesen ist mit der Sanierung bestehender und dem Bau neuer Wohnanlagen betraut. Diese Abteilung ist im Dezember in die Hauptverwaltung in der Friedrichstraße umgezogen. Die Mitarbeiter*innen des Wohnungswesens sind weiterhin im Fichtenweg untergebracht.

Privatzimmervermittlung

Die vom Studierendenwerk betriebene Privatzimmervermittlung in Tübingen konnte bis Juli 88 Zimmer vermitteln. Aufgrund der anstehenden Sanierung der Mensa Wilhelmstraße musste die Privatzimmervermittlung ihren InfoPoint jedoch im Sommer schließen, da der Mensabetrieb in der Wilhelmstraße eingestellt wurde. Das Provisorium in der Shedhalle verfügt über keine ausreichenden räumlichen Kapazitäten, um dort die Privatzimmervermittlung weiter zu betreiben.

Ausblick

Es ist geplant, eine Online-Privatzimmervermittlung für Tübingen, Reutlingen und Rottenburg ab dem Wintersemester 2020/2021 zu installieren. Für Albstadt, Hohenheim und Sigmaringen gibt es bereits ein solches Angebot. Die Planungsarbeiten für den Neubau des Wohnheims in Hohenheim laufen auf Hochtouren. Baubeginn ist für das Frühjahr 2021, Fertigstellung dann für Herbst 2022 geplant.

BETTPLÄTZE NACH STANDORTEN

Hochschulstandort	2019	2018
	Bettplätze	Bettplätze
Tübingen	3.661	3.661
Hohenheim	1.295	1.143
Nürtingen	302	302
Geislingen	223	223
Reutlingen	292	292
Albstadt	92	102
Sigmaringen	77	77
Rottenburg	46	46
Summe der Bettplätze	5.988	5.846
davon:		
im Eigentum	5.491	5.339
angemietet	497	507

AUFWENDUNGEN UND ERTRÄGE DER WOHNHEIME (MIT GÄSTEHÄUSERN)

Erträge	2019	2018	Veränderung Vj.	
	T€	T€	T€	in %
Mieterträge	18.798	17.955	843	4,7
Sonstige Erträge	305	254	51	20,0
Summe Erträge	19.103	18.209	894	4,9
Aufwendungen				
Bewirtschaftungskosten	3.955	3.780	175	4,6
Instandhaltung	1.457	1.957	-500	-25,6
Personalkosten	2.322	2.331	-9	-0,4
Abschreibungen	4.933	4.565	369	8,1
Sonstige betriebliche Aufwendungen	2.922	3.183	-261	-8,2
Kosten für Umlage (HV) Wohnheimabteilung	1.047	778	269	34,6
Summe Aufwendungen	16.637	16.595	42	0,3
Betriebsergebnis	2.466	1.614	852	52,8
Zuführung zur Instandhaltungsrücklage	2.582	2.495	87	3,5
Entnahme der Instandhaltungsrücklage	1.141	1.328	-187	-14,1
Kostenstellenergebnis	1.025	448	577	128,9

14

MENSEN & CAFETERIEN

Hochschulgastronomisches Angebot

Insgesamt zehn Mensen mit angeschlossenen Cafeterien und weitere fünf eigenständige Cafeterien bieten den Studierenden und Beschäftigten der Hochschulen sowie Gästen ein breites Angebot an warmen Speisen, kalten Snacks, Süßwaren sowie Heiß- und Kaltgetränken an. In den Mensen in Tübingen, Reutlingen, Stuttgart-Hohenheim und Nürtingen wird täglich von Montag bis Freitag gekocht. Dort bereiten die Mitarbeiter*innen des Studierendenwerks mittags leckere Gerichte zu einem günstigen Preis zu. Weitere Ausgabestellen befinden sich in Rottenburg, Albstadt, Sigmaringen und Trossingen.

Im Jahr 2019 gaben die Mitarbeiter*innen in den Mensen insgesamt 1.294.051 Essen aus, was erneut einen Rückgang um knapp 7% gegenüber dem Vorjahr (1.388.535 Essen) bedeutet. Im gesamten Verpflegungsbereich sanken die Umsätze mit 9.636 T€ im Berichtsjahr um 577 T€ (2018: 10.213 T€). Dabei entfallen 305 T€ auf die Mensen und 272 T€ auf die Cafeterien.

Im Juli 2019 musste die Mensa Wilhelmstraße in Tübingen aufgrund der anstehenden Sanierung in das deutlich kleinere Provisorium in der Shedhalle auf dem Gelände des ehemaligen Tübinger Schlachthofs umziehen. Der dadurch bedingte Umsatzrückgang alleine in dieser Mensa beläuft sich auf 339 T€. Erfreulicherweise ist aber auch ein Teil der Studierenden auf andere Standorte ausgewichen. So konnte die Mensa Prinz Karl unter anderem durch diesen Effekt eine Umsatzsteigerung von 113 T€ erzielen.

Die Gesamtkosten sanken zwar um 426 T€ auf 15.952 T€. Doch aufgrund der Umsatzrückgänge erhöhte sich das negative Ergebnis von -6.825 T€ auf -7.455 T€ weiter. Dabei beträgt das Defizit in den Mensen -6.162 T€ (2018: -5.642 T€) und in den Cafeterien -1.293 T€ (2018: -1.183 T€). Die Unterdeckung der Mensen erhöhte sich um 520 T€ gegenüber dem Vorjahr. Die Personalkosten sanken dagegen im Vergleich zu 2018 um 126 T€. Der Kostendeckungsgrad beläuft sich auf 64,3%.

Ausgegebene Essen im Jahresvergleich



2019
1.294.051



2018
1.388.535

Mensasanierung und Provisorium in Tübingen

Mit der Schließung der Mensa und Cafeteria Wilhelmstraße in Tübingen im Juli 2019 wurde der lang ersehnte Startschuss für eine umfassende Sanierung und Modernisierung der seit 1966 im Betrieb befindlichen Mensa gegeben. Die Bauzeit für die Arbeiten rund um die neue Mensa beträgt voraussichtlich rund vier Jahre. Während der Bauphase ist auf dem Gelände des ehemaligen Tübinger Schlachthofs eine Interims-Mensa installiert. Diese wurde Mitte September in Betrieb genommen. Die dort bestehende Shedhalle bietet Platz für die Essensausgabe und den Speisesaal mit 530 Sitzplätzen. Küchen, Lager, Sanitäranlagen und Büros sind in angrenzenden Containern untergebracht. Täglich können etwa 2.000 Essen ausgegeben werden.

Das Bestandsgebäude des Architekten Paul Baumgarten in der Wilhelmstraße aus dem Jahr 1966 steht unter Denkmalschutz. Nach der Sanierung und dem Teilneubau steht den Studierenden eine moderne Mensa mit neu gestaltetem Außenbereich zur Verfügung.

Dafür wird ein Küchen- und Betriebsgebäude neu gebaut, Speisesaal und Büropavillon werden general-saniert. Zusätzlich ist die Einrichtung von Arbeitsplätzen für Studierende vorgesehen. Das Gebäude kann dann multifunktional auch als Lernort genutzt werden.

Die Gesamtbaukosten für Sanierung und Teilneubau der Mensa werden nach heutigem Stand laut dem Ministerium für Finanzen rund 47 Mio. € betragen. Die Einrichtung der Interims-Mensa wird gut vier Mio. € kosten. Das Wissenschaftsministerium und das Studierendenwerk beteiligen sich an den Gesamtkosten mit insgesamt rund zwölf Mio. €.

Von der Mensasanierung sind auch einige Serviceeinrichtungen des Studierendenwerks betroffen. So zog der allgemeine InfoPoint ebenfalls in die Shedhalle um. Dagegen wurde der BAföG-InfoPoint für die Dauer der Baumaßnahmen im Universitätsgebäude in der Tübinger Keplerstraße 2 untergebracht. Die Privatzimmervermittlung soll künftig in ein Online-Angebot überführt werden.



Die Interims-Mensa in der Shedhalle bietet 530 Sitzplätze. Außerdem sind hier die Essensausgabe und der InfoPoint untergebracht.



Schlange stehen in der Cafeteria Morgenstelle bei der Burger Week



Pommes mal anders bei der Frittenweek, z.B. mit Guacamole

mensaVital auch in Hohenheim

Nachdem mensaVital bereits in zwei Mensen in Tübingen und in der Mensa Reutlingen viele Gäste begeistert, führte das Mensateam in Hohenheim die Menülinie mit leichten, ernährungsphysiologisch ausgewogenen Gerichten im Januar 2019 auch hier ein. In der neuen Menülinie schaffen sorgfältig zusammengestellte und ernährungsphysiologisch ausgewogene Rezepte einen kreativen, bekömmlichen Speiseplan. Jedes Gericht ist so gestaltet, dass eine Portion den Energiebedarf eines Erwachsenen mit sitzender Tätigkeit deckt. So hat ein Essen einen maximalen Energiewert von 750 kcal – optimal, um den Studien- und Arbeitsalltag mental fit und energiegeladener zu bestreiten. Typisch für mensaVital ist eine vitaminschonende Zubereitung naturbelassener Zutaten. Jede Mahlzeit enthält einen ausreichenden Anteil an frischem Gemüse und Obst. Klassische Fettfallen wie frittierte oder panierte Speisen sind in der mensaVital-Küche tabu. Zudem wird auf hochverarbeitete Fertigprodukte wie Fertigsoßen oder andere Convenience-Klassiker verzichtet. Stattdessen werden Gerichte mit Kräutern und anderen frischen Zutaten zubereitet.

Mensen & Cafeterien: Aktionswochen

Nachdem die Burger Week in 2018 ein voller Erfolg war, konnten sich die Gäste der Cafeteria Morgenstelle auch zu Beginn des Jahres 2019 auf eine Wiederholung freuen. Dieses Mal gab es verschiedene internationale Interpretationen des beliebten Fast-food-Klassikers wie etwa eine japanische Variante mit Lachs, Algensalat und Erdnuss-Wasabi-Creme oder einen Schweizer Burger mit Röstitaler, Rührei, Schweizer Käse, Tomate und Salat. Insgesamt wurden 1.179 Burger in dieser Woche verkauft. Eine kulinarische Reise durch Asien mit Stationen in Thailand, Indonesien, Indien, Korea und Vietnam erwartete die Studierenden und Hochschulbeschäftigten im Mai in der Cafeteria Morgenstelle. Im Wintersemester spielte die Kartoffel während einer Frittenweek die Hauptrolle. Statt klassisch mit Ketchup oder Mayo kredenzt das Cafeteria-Team seinen Gästen knusprige Pommes mit hausgemachter Guacamole oder Gemüsebolognese. In dieser Woche gingen insgesamt 1.247 Portionen des Aktionsangebots über die Theke.



Die Burger Week war auch in 2019 wieder ein voller Erfolg – die Köche kamen mit dem Zubereiten kaum hinterher.



Selbst gemachte Maultaschen begeisterten die Gäste der Mensa Wilhelmstraße in Tübingen.

Fit in den Frühling starteten die Studierenden und Hochschulbeschäftigten der Hochschule Albstadt-Sigmaringen während einer Aktionswoche in den beiden Mensen zu Beginn des Sommersemesters. Im März verwöhnte das Team der Mensa Wilhelmstraße in Tübingen seine Gäste mit gleich zwei Aktionen: Anfang März standen selbst gemachte Maultaschen in der Brühe oder mit geschmälzten Zwiebeln und Kartoffelsalat auf dem Speiseplan. Ende des Monats zauberten die Köche mit Saltimbocca, Zitronenhähnchen, Osso Buco und Tagliatelle al salmone einen Hauch von Bella Italia in die Wilhelmstraße.

Anlässlich der bevorstehenden Schließung der Mensa Wilhelmstraße aufgrund der Sanierung ab dem Sommer 2019 gab es im Juli noch eine besondere Verlosungs-Aktion: Wer den Dreh unter den Studierenden am Glücksrad raus hatte, konnte eines der legendären Prägetabletts gewinnen. Der Andrang war riesig: Insgesamt verlor das Studierendenwerk rund 1.000 Tablettts. Als weitere Preise konnten sich die Studierenden über Limonade und Eis freuen.

Die großen Mensen des Studierendenwerks beteiligten sich an den baden-württembergischen Nachhaltigkeitstagen im Juni, wo Gerichte mit nachhaltiger Klimabilanz auf dem Speiseplan standen. Eine Neuaufgabe der beliebten Aktionswoche „Mensa International“ unter anderem mit Gerichten aus Spanien, Marokko oder Frankreich erwartete die Gäste zum Start des Wintersemesters. Hier konnten die Gäste beispielsweise Maispoulardenbrust Catalan oder Fischfilet mit Couscous und Hummus genießen.

Cafeterien, Automaten & Veranstaltungen

Das Ergebnis der Cafeterien, Automaten und Veranstaltungen betrug im vergangenen Jahr –1.293 T€ und ist damit um 110 T€ höher als im Vorjahr. Die Schließung der Mensa und Cafeteria Wilhelmstraße in Tübingen hatte ebenfalls negative Auswirkungen auf den Bereich der Cafeterien. So konnte die Cafeteria Wilhelmstraße aus Platzgründen nicht mit in das Provisorium in der Shedhalle umziehen und es wurde kein Ersatz geschaffen. Der daraus resultierende Umsatzverlust beläuft sich auf 105 T€. Weitere Gründe für den rückläufigen Umsatz waren die Schließung der Cafeteria Universitätsbibliothek in Tübingen an den Wochenenden (98 T€), da das Gebäude der Mensa Wilhelmstraße zu deren Unterstützung als Lager- und Produktionsstätte seit Juli nicht mehr zur Verfügung steht. Die Gesamtkosten im Cafeterienbereich sanken dagegen um 116 T€. Ein Rückgang bei den Veranstaltungsumsätzen in Hohenheim (80 T€) ist darauf zurückzuführen, dass 2018 aufgrund des 200-jährigen Jubiläums der Universität Hohenheim überdurchschnittlich viele Veranstaltungen stattfanden, für die das Mensateam das Catering übernommen hatte. Am Standort Albstadt installierte das Studierendenwerk eine neue Automatenstation im Neubau der Hochschule in der Gartenstraße mit einem Getränke- und Snack-Automaten. So können sich die Studierenden und Hochschulbeschäftigten auch außerhalb der Mensa-Öffnungszeiten mit Snacks und Getränken versorgen. Die Kosten beliefen sich auf ca. 21 T€, wovon rund 15 T€ das Land bezuschusste.



„Bella Italia“ im März in der Mensa Wilhelmstraße – unter anderem mit Tagliatelle al salmone.



Neue Cafeterien-Produkte

Auch in 2019 führte das Cafeterienteam wieder einige neue Produkte für seine Gäste ein. Kuchenfreunde können seit dem Sommersemester in einigen Cafeterien Schoko- und Erdbeerrouladen sowie Granatsplitter erwerben. Bei den neu eingeführten Snacks ist der Thunfisch-Wrap „Thunibert“ mit 3.722 verkauften Wraps am beliebtesten – er gehört mittlerweile zu den 25 bestverkauften Snacks in den Cafeterien. Den zweiten Platz unter den neuen Snacks belegt der Pastrami-Bagel „New York“ (3.186 Stück), gefolgt vom vegetarischen Bagel „Red’n’Round“ mit rotem Asia-Kraut und Ziegenkäse (2.542 Stück).



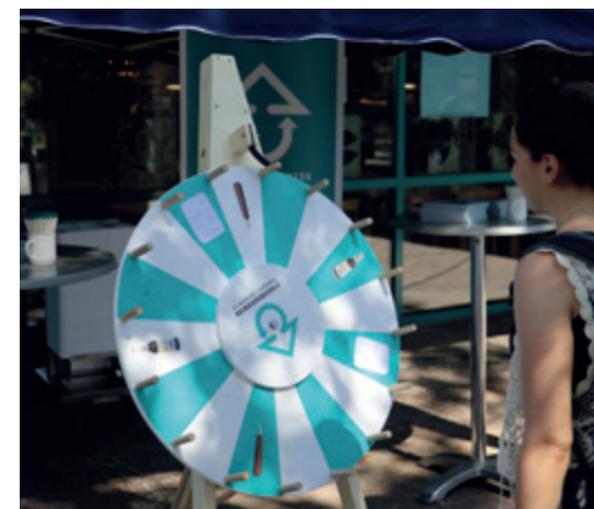
Sesambagel „Spicy Kiss“

Ausblick

Bereits in 2019 ist die technische Sanierung der Mensa Morgenstelle gestartet, die das Jahr 2020 andauern wird. Im Rahmen der technischen Sanierung werden eine neue Lüftungsanlage und moderne Rückkühlwerke eingebaut. Zudem werden die Technik der Kühl- und Gefrierhäuser sowie die energetische Mess- und Regeltechnik erneuert. Aufgrund des großen Erfolgs der Menülinie „mensaVital“ ist geplant, diese auch im Mensa-Provisorium in der Shedhalle in Tübingen anzubieten. Zudem wird das Studierendenwerk eine Cateringbroschüre herausgeben, um seine Kunden aus dem Hochschulumfeld noch besser über das umfangreiche Cateringangebot zu informieren.



Thunfisch-Wrap „Thunibert“



Glücksrad-Aktion mit Verlosung der Mensa-Prägetabletts



Glücklicher Gewinner eines Prägetabletts als Erinnerung an die Mensa

AUFWENDUNGEN UND ERTRÄGE IN DER HOCHSCHULGASTRONOMIE

Ertrags- und Aufwandsart	2019	2018	Veränderung Vj.	
	T€	T€	T€	in %
Erträge				
Umsatzerlöse Studierende	6.906	7.427	-521	-7,0
Umsatzerlöse Beschäftigte	2.589	2.606	-17	-0,7
Sonstige Umsatzerlöse	141	180	-39	-21,7
Summe Umsatzerlöse	9.636	10.213	-577	-5,6
Sonstige Erträge	629	891	-262	-29,4
Gesamterträge	10.265	11.104	-839	-7,6
Aufwendungen				
Materialaufwand & bezogene Leistungen	6.801	6.902	-101	-1,5
Personalkosten	7.161	7.352	-191	-2,6
Abschreibungen	837	964	-127	-13,2
Sonstige betriebliche Aufwendungen	1.152	1.162	-10	-0,9
Umlagen	1.765	1.549	216	13,9
Gesamtaufwendungen	17.716	17.929	-213	-1,2
Ergebnis vor Landeszuschuss	-7.451	-6.825	-626	9,2

EINHEITLICH, BEQUEM & PRAKTISCH

Bis auf wenige Mensen und Cafeterien tragen mittlerweile alle Mitarbeiter*innen in der Hochschulgastronomie des Studierendenwerks eine einheitliche Dienstkleidung. Ein Projektbericht.

„Wir sind sehr froh, dass die Dienstkleidung nun von den Beschäftigten in der Hochschulgastronomie gut angenommen wird. Bis dahin war es ein weiter Weg“, resümiert Ulrich Brand, Assistent der Hochschulgastronomie. Er bildete zusammen mit Ute Stirm, Leiterin der Cafeterien, und Jochen Franke, im Einkauf zuständig für die Ausschreibungen, das Projektteam „Dienstkleidung“.

Sie bekamen im Januar 2018 den Auftrag der Geschäftsführung, in allen Mensen und Cafeterien des Studierendenwerks eine einheitliche, am Corporate Design orientierte, Dienstkleidung einzuführen. Wichtig war es den Projektbeteiligten, von Anfang an alle Beteiligten einzubinden und mit ins Boot zu holen. Daher gründeten sie einen Arbeitskreis, in dem Vertreter*innen der Mensen und Cafeterien, alle Hauswirtschaftsleiterinnen der Mensen sowie die Öffentlichkeitsarbeit versammelt waren. Dieses Gremium traf sich in der Folge rund alle vier Wochen über einen Zeitraum von anderthalb Jahren. „Es war terminlich nicht immer einfach, alle Projektbeteiligten an einen Tisch zu bekommen. Doch alle waren sehr engagiert und bestrebt, Zeit neben dem Tagesgeschäft freizuschaukeln, um das Projekt voranzubringen“, betont Ute Stirm.

Aufgrund des hohen Auftragsvolumens war klar, dass eine offizielle Ausschreibung zu erfolgen hat. „Wir betraten hier Neuland“, erinnert sich Jochen Franke und ergänzt: „Bei der Dienstkleidung handelte es sich um die erste Ausschreibung in diesem Segment.“ Entsprechend viel Rechercharbeit lag vor dem Projektteam.

Das Internet wurde nach Anbietern für Dienstkleidung und deren Sortiment durchforstet, um sich einen ersten Überblick zu verschaffen. Es gab Gespräche mit der Betriebsärztin des Studierendenwerks und einem externen Fachmann für Arbeitssicherheit, um Fragen der stofflichen Zusammensetzung, der Hautverträglichkeit und der Arbeitssicherheit zu klären. Auch der Personalrat wurde hinzugezogen, um Persönlichkeitsrechte zu wahren. Ziel war es, Kleidung zu beschaffen, die bei Hitze und Kälte einen ordentlichen Tragekomfort bietet sowie hautverträglich und geruchsneutral ist. Außerdem sollten die Stücke auch bei starken Verschmutzungen und zahlreichen Waschgängen bei ho-

hen Temperaturen formstabil und ansehnlich bleiben. All dieses Wissen floss schließlich in eine Leistungsbeschreibung – „das Herzstück einer Ausschreibung“, wie Jochen Franke es nennt. Seine Aufgabe war es, den Input und die Wünsche aus den Fachabteilungen so zu übersetzen, dass die Ausschreibung auch den juristischen Anforderungen des Vergaberechts genügt. „Eine gute Planung ist entscheidend bei jeder Ausschreibung, da die gesetzlich vorgeschriebenen Fristen eingehalten werden müssen“, erläutert Franke. Im Auswahlprozess spielten neben dem Preis die Bemusterung der Kleidungsstücke und auch das Thema Nachhaltigkeit eine Rolle. Für die Leistungsbeschreibung wurden detaillierte Kriterien dazu festgelegt, welche Anforderungen die Dienstkleidung unbedingt erfüllen muss, was optional wünschenswert wäre und welche Punkte explizit ausgeschlossen werden sollten. Zudem erarbeitete das Projektteam ein komplexes Bewertungssystem und Fragebögen für jedes einzelne Kleidungsstück, um die Auswertung möglichst objektiv und transparent zu gestalten. „Wir hatten auch die Idee, dass alle Kleidungsstücke von ausgewählten Kolleginnen und Kollegen je zwei Tage probetragen werden sollten“, erzählt Ute Stirm.

Doch dann kam alles etwas anders als gedacht. Auf die erste, europaweit offene Ausschreibung reagierte kein Anbieter. „Das hat uns natürlich verwundert und wir haben uns gefragt, woran das liegen könnte“, blickt Ulrich Brand zurück. Das Projektteam entschied sich, die Hürden bei einer zweiten Ausschreibung niedriger anzusetzen – beispielsweise fiel das ausführliche Probetragen unter den Tisch – und das Verfahren zu ändern. Nun wurden in einem so genannten Verhandlungsverfahren aktiv Unternehmen kontaktiert und um die Abgabe eines Angebots gebeten. Am Ende konnten die Projektbeteiligten zwischen zwei Angeboten entscheiden.

Nach Vergabe des Auftrags hatten alle Beschäftigten der Hochschulgastronomie Gelegenheit, die Kleidungsstücke anzuprobieren, und jeder wurde vermessen, bevor eine Großbestellung erfolgte. „Wichtig war uns, dass es bei aller Einheitlichkeit eine gewisse Flexibilität für die Beschäftigten gibt. So können die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beispielsweise wählen, ob sie eine Schlupfhose oder eine Jeans anziehen möch-

ten“, erklärt Brand. Grundsätzlich tragen die Beschäftigten nun weiße Polo-Shirts (kurz- oder langärmelig), schwarze Hosen, eine schwarze Kopfbedeckung sowie ein Halstuch und eine Schürze im StuWe-Türkis. Auf dem Oberteil finden sich das Logo des Studierendenwerks sowie der Name des/der Mitarbeiter*in. Zusätzlich gibt es spezielle Kochjacken für alle Köche und für die kältere Jahreszeit schwarze Fleecejacken mit Reißverschluss.

„Mit der Einführung einer einheitlichen Kopfbedeckung für alle Beschäftigten musste sich der ein oder die andere Kolleg*in erst anfreunden. Doch ansonsten kommt die Dienstkleidung sehr gut an“, erläutert Ute Stirm.

Den Anfang machte im September 2019 die Mensa Shedhalle in Tübingen, gefolgt von allen anderen grö-

ßeren Mensen und den meisten Cafeterien. Als letzte sind im Frühjahr 2020 nun noch die Mensen in Albstadt, Sigmaringen und Trossingen sowie die Cafeteria UB in Tübingen dran. Dann tragen alle rund 200 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus dem Bereich Hochschulgastronomie die neue Dienstkleidung. Auch Oliver Schill, Geschäftsführer des Studierendenwerks, zeigt sich zufrieden: „Mit der Einführung der Dienstkleidung sind wir dem Ziel, unseren Gästen in den Mensen und Cafeterien ein optisch einheitliches Erscheinungsbild zu präsentieren, wieder ein Stück näher gekommen und wir freuen uns, dass die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter nun auch als Teil des Studierendenwerks erkennbar sind. Allen Projektbeteiligten danke ich für ihren Einsatz und ihr Engagement.“



Team der Mensa Shedhalle in Tübingen in neuer Dienstkleidung

Antragszahlen weiter rückläufig

Die Antragszahlen im Amt für Ausbildungsförderung verminderten sich 2019 um 2,4% auf 12.083 (2018: 12.379) Anträge. Für die Förderung im Inland fielen die Antragszahlen um 3,3% auf 7.826 Anträge (2018: 8.092). Seit 2012 ist das Studierendenwerk zudem für die bundesweite Förderung von Auslandsstudien in vielen Ländern Asiens und der Türkei zuständig. Hier verringerten sich die Auslandsanträge lediglich um 30 auf 4.257 Anträge. Der insgesamt rückläufige Trend bei den Antragszahlen hat sich somit auch in 2019 unvermindert fortgesetzt. Daran konnte auch das 26. BAföG-Änderungsgesetz, das am 1. August 2019 in Kraft trat, trotz weitreichender Änderungen wie der Erhöhung des Förderungshöchstsatzes und der Freibeträge nichts ändern.

Das Wissenschaftsministerium gewährte im Jahr 2019 einen pauschalen Kostenersatz von 225 € pro BAföG-Antrag im Inland; für die Auslandsförderung erhielt das Studierendenwerk eine Fallkostenpauschale in Höhe von 275 € je Antrag. Die Fallpauschale wurde in beiden Fällen damit um 20 € erhöht, woraus ein zusätzlicher Ertrag von rund 242 T€ resultierte. Insgesamt wurde das Amt für Ausbildungsförderung über die Fallkostenpauschale mit 2.932 T€ (2018: 2.765 T€) vom Land finanziert.

Die Gesamtkosten der BAföG-Abteilung betragen im vergangenen Jahr 2.872 T€ und sind um 113 T€ höher als 2018. In 2019 erhöhte sich die Rückstellung für nicht bearbeitete BAföG-Anträge um 191 T€. Die Personalkosten stiegen um 55 T€. Das Kostenstellenergebnis des BAföG-Bereichs weist dank der Erhöhung der Fallkostenpauschale eine geringfügige Überdeckung von 44 T€ aus.

Die an die BAföG-Antragsteller*innen ausgezahlten Fördermittel waren auch in 2019 weiter rückläufig und reduzierten sich gegenüber dem Vorjahr um 1.943 T€ auf 42.738 T€ (2018: 44.681 T€).

Persönliche BAföG-Beratung

In Reutlingen und Hohenheim ist das Amt für Ausbildungsförderung mit regelmäßigen Sprechstunden direkt vor Ort vertreten. Zudem stellt der BAföG-InfoPoint in Tübingen eine wichtige Anlaufstelle zur BAföG-Erstberatung dar. Aufgrund der Schließung der Mensa Wilhelmstraße musste der BAföG-InfoPoint im vergangenen Sommer umziehen. Die neuen Räumlichkeiten des BAföG-InfoPoints befinden sich nun für die Dauer der Mensasanierung im Universitätsgebäude in der Keplerstraße 2.

Zu Semesterbeginn bieten die Mitarbeiter*innen des BAföG-Amtes auch an allen anderen vom Studierendenwerk betreuten Hochschulen BAföG-Sprechstunden an. Zudem nahm die Förderungsabteilung an zahlreichen Veranstaltungen mit Informationsständen oder Vorträgen teil, um Studierende und Schüler*innen zum Thema „BAföG“ zu beraten. Dazu gehörten der Dies Universitatis für Erstsemester in Tübingen, der Stipendieninfoabend der Hochschule Reutlingen und der landesweite Informationstag für Studieninteressierte, an dem die BAföG-Mitarbeiter*innen in Tübingen, Hohenheim und Rottenburg zugegen waren. Vorträge wurden auch beim Propädeutikum an der Hochschule Albstadt-Sigmaringen sowie bei einer Veranstaltung zum Thema „Studienfinanzierung“ des Studikompass gehalten. Überdies informierte das Reutlinger BAföG-Amt zum Sommer- und Wintersemester über die Möglichkeiten der Auslandsförderung beim International Day in Tübingen, Nürtingen und Geislingen.

7.826

Anträge Inland

4.257

Anträge Ausland

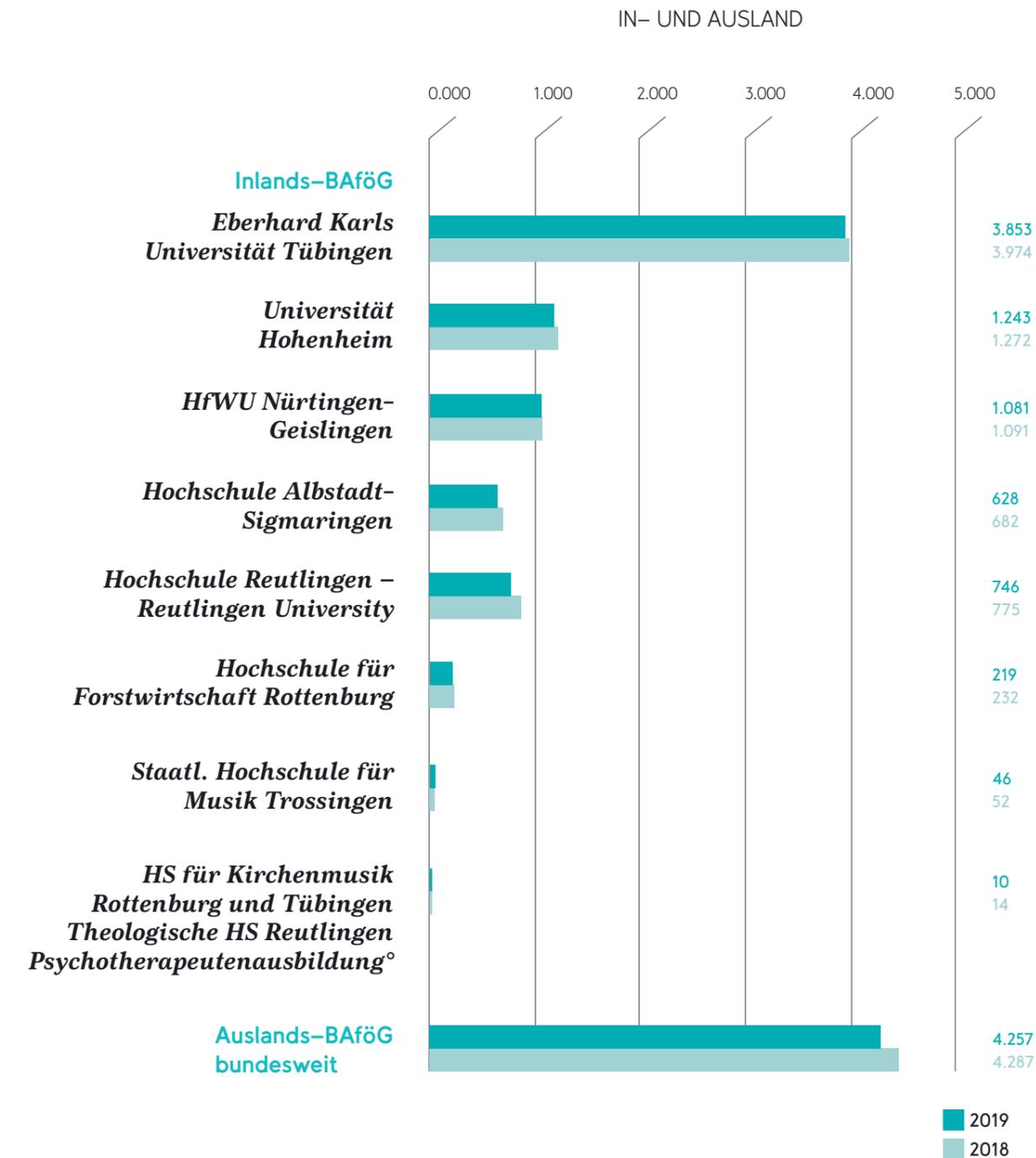
42.738 T€

*Ausgezahlte
BAföG-Förderung*

24

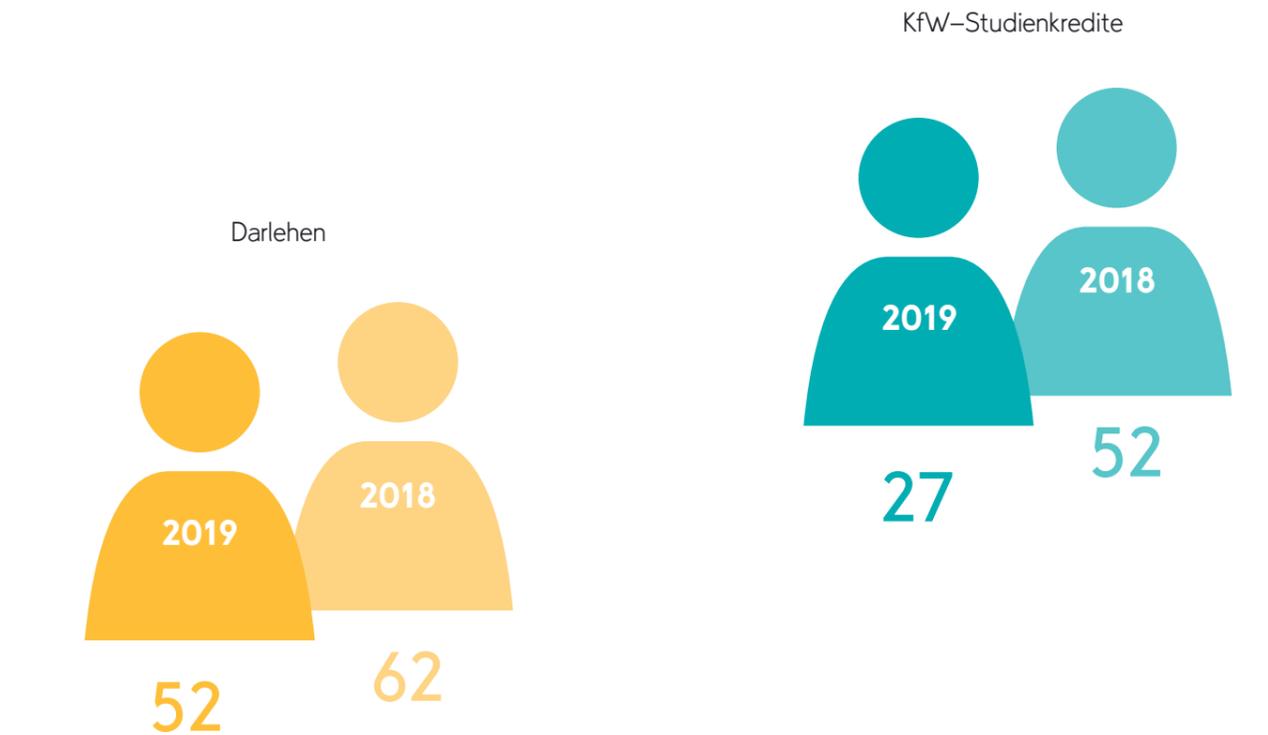
STUDIENFINANZIERUNG

BAFÖG-ANTRÄGE



^o Mit Erlass vom 07.07.2016 wurde den Studierendenwerken in Baden-Württemberg die Zuständigkeit für die Förderung des Besuchs einer Ausbildungsstätte für Psychologische Psychotherapeuten und Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeuten übertragen.

STUDIENKREDITE & DARLEHEN



Neue BAföG-Kampagne: Einfacher ans Geld

Eine Kellnerin, ein Umzugshelfer, eine Pizzabotin: erschöpfte junge Frauen und Männer bei typischen Studierendenjobs. „Einfacher ans Geld“, versprechen die Plakate, auf denen diese Motive zu sehen sind, dazu in fetten Lettern und liefern die Lösung gleich mit: „Jetzt BAföG beantragen!“. Mit dieser neuen Plakat-Serie mit leicht überspitzten Motiven werben die im Deutschen Studentenwerk (DSW) organisierten Studenten- und Studierendenwerke seit dem Wintersemester 2019/2020 für das BAföG. Hintergrund der neuen BAföG-Kampagne ist das 26. Änderungsgesetz, das höhere Förderungshöchstsätze und Freibeträge sowie verbesserte Rückzahlungsmodalitäten für BAföG-Empfänger*innen vorsieht.

Studienkredite & Darlehen

Im vergangenen Jahr erhielt das Studierendenwerk Tübingen-Hohenheim 27 Erstanträge für den KfW-Studienkredit, was fast eine Halbierung der Anträge im Vergleich zum Vorjahr bedeutet (2018: 52 Anträge). Um akut auftretende finanzielle Engpässe zu überbrücken, können Studierende aus der Darlehenskasse des Studierendenwerks kurzfristige und Bürgschafts-Darlehen aufnehmen. Von diesem Angebot machten 52 Studierende mit einer Darlehenssumme von 21.600 € Gebrauch.

Ausblick

Leider brachte das 26. BAföG-Änderungsgesetz und die darauf abzielende bundesweite BAföG-Kampagne keine Trendwende bei den weiterhin rückläufigen Antragszahlen. Zum Wintersemester 2020/2021 wird es eine erneute BAföG-Novelle geben, bei welcher die Sätze für BAföG-Empfänger*innen nochmals angehoben werden. Außerdem werden bundesweit die Formblätter zur BAföG-Antragstellung moderner und nutzerfreundlicher gestaltet.

28

STUDIERN MIT KIND

Kinderbetreuungsangebot Neue Kita-Verpflegung

Ein Studium zu meistern oder eine wissenschaftliche Karriere voranzubringen und gleichzeitig ein Kind zu erziehen, ist eine große Herausforderung. Zur Unterstützung von Studierenden und Hochschulangehörigen mit Kindern bietet das Studierendenwerk verschiedene familienfreundliche Betreuungsmöglichkeiten. 2019 betreute das Studierendenwerk an den Standorten Tübingen, Stuttgart-Hohenheim und Reutlingen 120 Kinder von Studierenden und Hochschulangehörigen. 44 Plätze standen Kindern im Alter unter drei Jahren zur Verfügung. Für Kinder zwischen drei und sechs Jahren gab es 20 Plätze. Zudem hatten 56 Kinder zwischen zwei und sechs Jahren die Möglichkeit, in altersgemischten Gruppen unterzukommen.

Die Kindertagesstätten „Fichtenweg 7“ in Tübingen und „Kleinstein“ in Hohenheim betreuten im Jahr 2019 Kinder von Wissenschaftler*innen im Alter von einem halben Jahr bis drei Jahren. Es handelt sich hierbei um Kooperationsprojekte mit den örtlichen Hochschulen. Über die Finanzierung der Kindertagesstätte Fichtenweg gab es jedoch in den letzten Jahren immer wieder Unstimmigkeiten zwischen der Universität Tübingen, der Stadt Tübingen und dem Studierendenwerk. Daher entschied sich das Studierendenwerk, die Verträge fristgerecht zu kündigen und die Kita stellte ihren Betrieb Ende des Jahres 2019 ein.

Die noch in der Kita beschäftigten Fachkräfte konnten in der Kita Wilhelmstraße übernommen werden. Für alle Kinder gab es die Möglichkeit, sie in anderen Kindertagesstätten, so auch in der Kita des Studierendenwerks, unterzubringen.

Neben den eigenen Kindertagesstätten kooperiert das Studierendenwerk mit dem Tagesmütterverein Reutlingen e.V., der in Reutlingen insgesamt drei TigER betreibt. TigER steht für „(Kinder)Tagespflege in anderen geeigneten Räumen“ und ist ein einzigartiges Konzept, das Kleinkindern eine intensive Betreuung in familiennahen Strukturen bietet. Für Kinder von Studierenden bietet der Tagesmütter e. V. in Kooperation mit dem Studierendenwerk seit 2011 den Campus TigER an. Der TigER Duo One und Two mit bilinguaem Konzept ist ein Kooperationsprojekt mit dem Studierendenwerk und der Hochschule Reutlingen, das es seit 2018 gibt. In dieser Einrichtung werden Kinder von Studierenden und Kinder von Mitarbeiter*innen der Hochschule betreut. Zusätzlich kooperiert das Studierendenwerk mit der Elterninitiative Tübingen e.V., die vier Kindertagesstätten mit 40 Plätzen betreibt.

Seit Mai 2019 versorgt der Caterer La Cantina die Tübingener Kindertagesstätten mit Essen. Zuvor war die Mensa Wilhelmstraße für die Verpflegung zuständig. Aufgrund der Sanierung der Mensa musste jedoch eine Umstellung erfolgen. Das Unternehmen La Cantina überzeugte mit seinem Essen und ging als Sieger aus einem Probedurchlauf hervor, bei dem verschiedene potentielle Lieferanten getestet wurden. Bereits seit längerem beliefert der Caterer auch die Kita in Reutlingen.

Feste feiern

Ob Faschingparty oder Sommerfest, in den Kindertagesstätten des Studierendenwerks gibt es über das ganze Jahr hinweg verschiedene Anlässe zum Feiern. So konnten die Kinder der Kita Hohenheim am Faschingsdienstag in tollen Kostümierungen kommen und sich auf ein buntes Programm mit Zaubershow, Tanz und Mitmach-Stationen freuen. Das diesjährige Sommerfest in der Kita Hohenheim für Kinder, Fachkräfte und Eltern stand unter dem Motto „Im Wald ist was los“. Die Kinder und Erzieher*innen führten verschiedene Darbietungen auf, Eltern und Kinder hatten ihren Spaß an den Spielestationen und zur Stärkung lud ein reichhaltiges Buffet ein.

Ausblick

Ab September 2020 wird die Kindertagesstätte Fichtenweg in Tübingen unter neuer Trägerschaft durch Casa KiTaNa als Kita für Kinder von Hochschulbeschäftigten wiedereröffnet werden. Casa KiTaNa betreibt bereits ein Kinder- und Familienhaus in Tübingen.

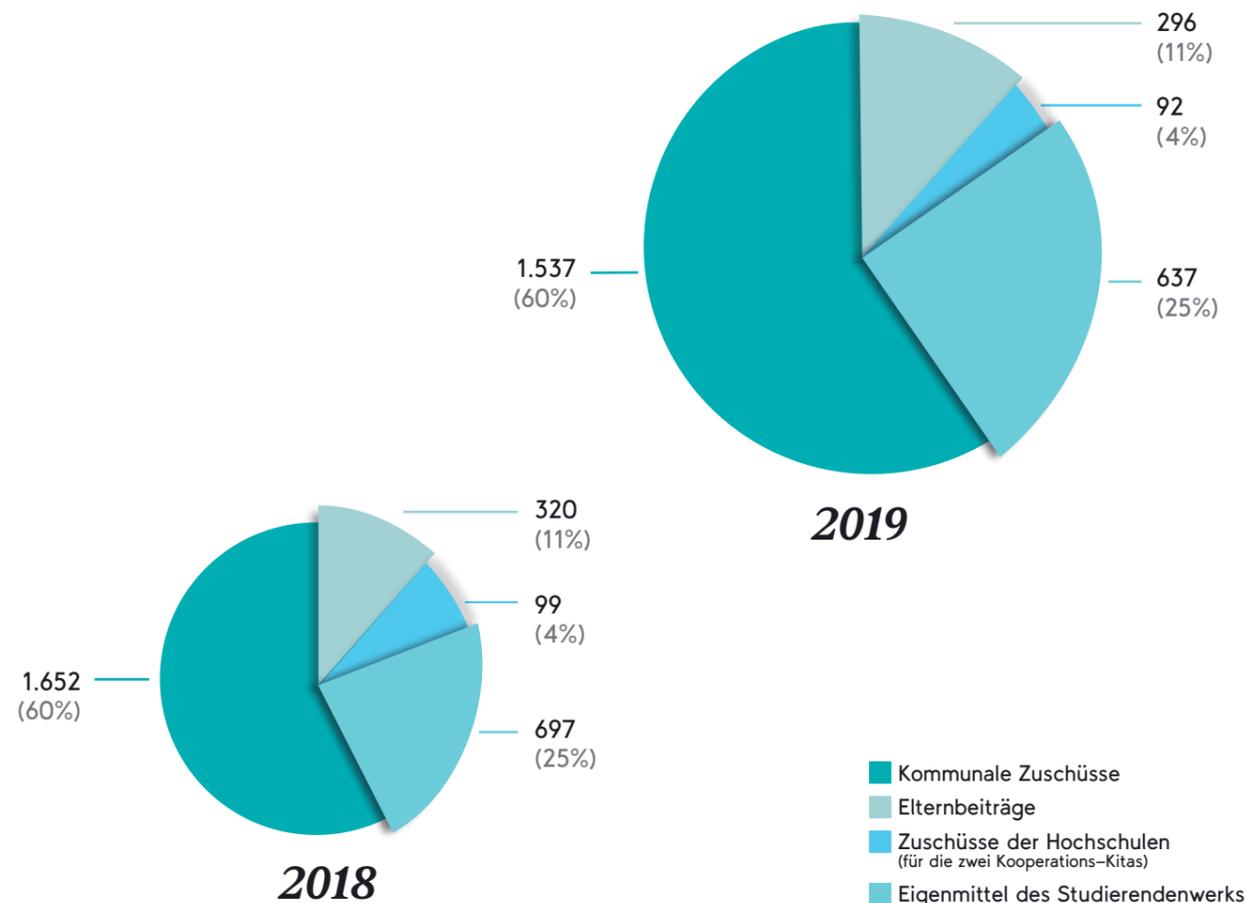
Mit dem Tarifabschluss der Länder (TV-L) im Jahr 2019 werden die Gehälter aller pädagogischen Fachkräfte zum 1. Januar 2020 auf das Niveau der Gehälter im TVöD angehoben. In Zeiten des Fachkräftemangels ist die gleichwertige Bezahlung ein wichtiger Baustein für die Attraktivität des Studierendenwerks als Arbeitgeber.

BETREUUNGSPLÄTZE ZUM 31.12.2019

Standort	2019	2018
Kita-Plätze des Studierendenwerks insgesamt	120	136
Hochschulstandort Tübingen	64	80
Hochschulstandort Hohenheim	40	40
Hochschulstandort Reutlingen	16	16
Kita-Plätze für Kinder unter drei Jahren	44	60
Kita-Plätze für Kinder über drei Jahren / altersgemischt	76	76
Kooperation TigER unter drei Jahren	18	18
Kooperation Elterninitiative unter drei Jahren	40	40

FINANZIERUNG

DER KINDERTAGESEINRICHTUNGEN (IN T€)



SPRACHE ALS SCHLÜSSEL ZUR WELT

2016 wurden die Kitas in Tübingen zur Teilnahme an einem Bundes-sprachprogramm ausgewählt. Das Bundesfamilienministerium bezuschusst die Sprachbildung jährlich mit 25 T€. Mit dem Geld finanziert das Studierendenwerk halbtags die Stelle von Carolin Wizemann, Fachkraft für Sprache.

Im Interview mit Carolin Wizemann, Fachkraft für Sprache

Frau Wizemann, welche Ziele verfolgt das Bundesprogramm „Sprach-Kitas: Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist?“

Bundesweites Ziel ist es, die Angebote im Bereich sprachlicher Bildung in Kindertageseinrichtungen und die Qualität der Kindertagesbetreuung zu verbessern. Dafür werden beispielsweise zusätzliche Fachkräfte qualifiziert und spezialisiert. Außerdem werden die Kita-Teams fachlich unterstützt und weitergebildet.

Was sind Ihre Aufgaben in den Tübinger Kitas? Was sind Unterschiede im Vergleich zur Arbeit anderer Fachkräfte in den Kitas?

Ich stehe in engem Austausch mit allen Teams der Tübinger Kitas. Im Gegensatz zu den Erzieherinnen und Erziehern übernehme ich aber eine objektivere Rolle in den Teams und im Umgang mit den Kindern. Ich beobachte im Alltag gezielt einzelne Kinder, führe in Kleingruppen Angebote zum Beispiel zur Verbesserung der Mundmotorik durch oder begleite die Gruppen auf Ausflüge oder bei Aktionen. Häufig bereite ich einzelne Themen für die Teams intensiv auf. So habe ich mich beispielsweise mit einem Kind mit Mutismus (psychogenes Schweigen) auseinandergesetzt und anschließend im Team besprochen, was wir für das Kind tun können. Auch die Vorbereitung eines Themenabends für die Eltern oder die kollegiale Beratung gehören zu meinen Aufgaben.

Welche Kinder werden speziell gefördert und warum?

Es werden insbesondere Kinder gefördert, die in irgendeinem Bereich spezielle Bedürfnisse haben und dadurch mehr Zeit brauchen als andere Kinder. Ich beobachte diese Kinder genau und überlege dann gemeinsam mit den Teams und in Absprache mit den Eltern, was den Kindern helfen könnte.

Die Förderung für das Programm wurde bis 2019 zugesagt und vor kurzem verlängert bis Ende 2020. Wie soll es danach mit dem Programm weitergehen?

Das Projekt wird kontinuierlich von der Uni Bamberg evaluiert. Derzeit ist aber noch offen, wie es nach Abschluss des Projekts in 2020 in den Kitas/Teams weitergeht. Mir persönlich ist es wichtig, zu schauen, was wir mit der Teilnahme am Projekt erreichen konnten und was wir für die Zukunft mitnehmen können.



Spielerische Sprachförderung mit den Kindern

ZUR PERSON

Carolin Wizemann arbeitet seit 2011 halbtags beim Studierendenwerk, zunächst für das Programm „Schwerpunkt-Kitas Sprache & Integration“. Seit 2016 betreut sie die Tübinger Kitas bei der Teilnahme des Nachfolgerprogramms „Sprache als Schlüssel zur Welt“. Frau Wizemann ist Dipl.-Heilpädagogin.

BERATUNGEN



KLIENT*INNEN



Rechtsberatung

Im Jahr 2019 suchten 432 Studierende in 485 Beratungsgesprächen in der Rechtsberatungsstelle des Studierendenwerks juristische Unterstützung, was nun schon das dritte Jahr in Folge einen Anstieg an Beratungen bedeutet. Eine deutliche Spitzenreiterposition bei den Themen nahm weiterhin das Mietrecht ein, gefolgt von Fragen der Studienfinanzierung (Unterhalt, BAföG, Stipendien). Weiteren Beratungsbedarf gab es zum Hochschul- und Prüfungsrecht, zum Zivilrecht (Mobilfunk-, Fitness- und Unterrichtsverträge, Vereinsrecht), zum Arbeitsrecht, zu Sozialversicherungsfragen (Krankenversicherung, Werkstudierendenprivileg usw.) und zum Rundfunkbeitrag. Auch Themen rund um Ordnungswidrigkeiten, Aufenthaltsrecht oder Urheberrecht waren Gegenstand der Beratung.

Versicherungsschutz

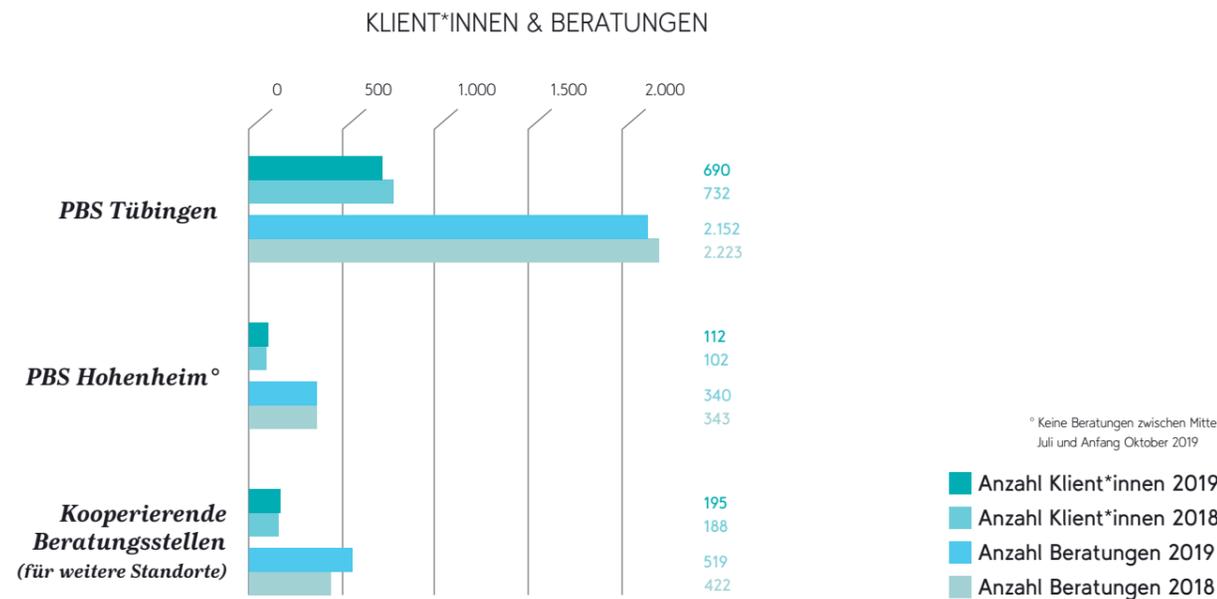
Über die gesetzliche Unfallversicherung sind Studierende während Lehrveranstaltungen sowie auf dem Weg von und zur Hochschule versichert. In 2019 meldete das Studierendenwerk 103 Unfälle Studierender an die Unfallkasse BW. Die darüber hinaus abgeschlossene private Unfallversicherung wurde im vergangenen Jahr nicht in Anspruch genommen.

Bei der Hausratversicherung für Studierende, die in den Wohnheimen des Studierendenwerks leben, gab es zwei Schadensanzeigen mit einem Schadensersatz in Höhe von insgesamt 182 €. Im Rahmen der Garderoben- und Fahrradversicherung gab es zwei Schadensfälle mit einer Erstattungssumme in Gesamthöhe von 190 €.

32

BERATUNG, SOZIALES
& KULTURFÖRDERUNG

PSYCHOTHERAPEUTISCHE BERATUNGSSTELLEN



Psychotherapeutisches Angebot

Studierende, die persönliche oder studienbezogene Probleme haben, können das Beratungsangebot des Studierendenwerks Tübingen–Hohenheim nutzen. Zu diesem Zweck betreibt das Studierendenwerk zwei eigene psychotherapeutische Beratungsstellen (PBS) in Tübingen und Hohenheim und kooperiert zudem mit Beratungsstellen an anderen Hochschulstandorten. Die vom Studierendenwerk betreuten Studierenden können sich an jede dieser Beratungsstellen wenden. In der PBS Tübingen und Hohenheim ist die Beratung stets kostenlos – unabhängig von der Anzahl der in Anspruch genommenen Beratungsstunden. In den Beratungsstellen in Albstadt, Geislingen, Nürtingen, Reutlingen und Sigmaringen sind bis zu vier Beratungsstunden kostenfrei. Alle Beratungen unterliegen der gesetzlichen Schweigepflicht.

Im Jahr 2019 nahmen 690 Klient*innen eine Beratung der PBS in Tübingen in Anspruch, was dem Niveau des Jahres 2017 entspricht. Zwei Psychologinnen und ein Psychologe führten mit den Ratsuchenden insgesamt 2.152 Beratungsgespräche. In der 2018 neu eingerichteten PBS auf dem Campus in Hohenheim ließen sich 112 Studierende in 2019 beraten. Eine Psychologin in Teilzeit führte dabei 340 Beratungsgespräche, wobei die Stelle wegen Personalwechsels von Mitte Juli bis Anfang Oktober nicht besetzt war.

Beratungen

Die durchschnittliche Beratungsdauer blieb mit rund drei Terminen pro Ratsuchendem gleich wie im Vorjahr. In Tübingen waren zwei Drittel der Studierenden weiblich bei einem Durchschnittsalter von 25 Jahren. In Hohenheim waren die Ratsuchenden ebenfalls im Durchschnitt Mitte zwanzig, der Anteil an Frauen war jedoch etwas höher (72%). Der Anteil von Beratungen in englischer Sprache liegt in etwa gleich wie zum Vorjahr bei 3,3% (Tübingen) und 3,9% (Hohenheim). In Tübingen sind 41,5% der Klient*innen Bachelor-Studierende, in Hohenheim die Hälfte aller Ratsuchenden. Eine bedenkliche Entwicklung bei den Beratungsanlässen in Tübingen ist der Bereich Suizidalität, der sich in 2019 mit 8,3% der Nennungen seit dem Jahr 2015 mehr als verdreifacht hat (2015: 2,6%). In Hohenheim wird dieser Beratungsanlass deutlich weniger oft geäußert (2019: 4,5%). Generell überwiegen bei den Beratungsanlässen weiterhin depressive Verstimmungen, gefolgt von Ängsten, Problemen im Zusammenhang mit Stress und Erschöpfung, Identitäts- und Selbstwertproblemen sowie Arbeitsstörungen und Leistungsproblemen. Vorwiegend werden Studierende über Informationen im Internet auf das Beratungsangebot aufmerksam (Tübingen: 55,1%, Hohenheim: 65,2%), gefolgt von Empfehlungen durch Freunde und Bekannte (Tübingen: 29,6%, Hohenheim: 21,4%).



Ausstellung Deutsch–Französischer Fotowettbewerb zum Thema „Engagement“

Vortrag zu Prüfungsmanagement

Im Januar, Mai und November 2019 hielt ein Mitarbeiter der PBS Tübingen jeweils einen Vortrag zum „Erfolgreichen und effizienten Prüfungsmanagement“. Die Veranstaltung ist Teil der Reihe „Studieren mit Plan“, die von der Zentralen Studienberatung der Universität Tübingen organisiert wird. Aufgrund der großen Nachfrage wurde die Veranstaltung im Wintersemester 2019/2020 in einen größeren Hörsaal verlegt.

Ausstellungen

Auch im Jahr 2019 zeigte das Studierendenwerk in der Mensa Morgenstelle zwei Ausstellungen mit Werken von Studierenden. Insgesamt 29 ausgewählte Plakate zum Thema „Mein Studium, meine Familie – und ich“ tourten durch Deutschland und machten im Oktober Station in Tübingen. Die Wanderausstellung bildete den Abschluss des 32. Plakatwettbewerbs des Deutschen Studentenwerks (DSW). Von Dezember 2019 bis Februar 2020 waren Fotografien deutscher und französischer Studierender zum Thema „Engagement“ zu sehen. Sie waren die besten Motive des vierten Deutsch–Französischen Fotowettbewerbs, der vom DSW in Kooperation mit dem CNOUS, dem Dachverband der französischen Studentenwerke, veranstaltet wird.

Ausblick

Auch bei den Beratungsstellen stehen diverse Umzüge im Jahr 2020 an. So wird die Rechtsberatungsstelle Anfang des Jahres in den Fichtenweg 5 in Tübingen umziehen. Im Frühjahr erfolgt der Umzug der Psychotherapeutischen Beratungsstelle in Tübingen von der Gartenstraße in den Blauen Turm.

NIEDERSCHWELIG UND ERGEBNISORIENTIERT

Studierende können sich bei persönlichen und studienbezogenen Problemen an die Berater*innen der Psychotherapeutischen Beratungsstelle (PBS) des Studierendenwerks wenden. Was sie dort erwartet, erzählen zwei Beraterinnen im Interview.

Im Interview mit Julia Graebe und Dr. Carina Schubert

Frau Graebe, Frau Schubert, was unterscheidet Ihre jetzige Arbeit mit Studierenden von Ihren früheren Tätigkeiten?

S: Bisher wurden die Klient*innen, mit denen ich arbeitete, meist von externen Stellen wie dem Gericht oder dem Jugendamt zu mir geschickt. Die Studierenden kommen dagegen freiwillig in unsere Beratungsstelle und suchen aktiv nach Unterstützung.

G: Aufgrund der hohen Motivation der Studierenden, etwas an ihrer Situation zu verändern, reichen oft nur wenige Sitzungen, um signifikante Ergebnisse zu erzielen. Die Beratung ist sehr ergebnisorientiert.

Sind psychische Probleme unter Studierenden besonders verbreitet?

G: Der Beginn eines Studiums ist mit vielen Herausforderungen verbunden: der Schritt aus dem Elternhaus heraus, eine unbekannte Stadt, neue Freunde, mehr Selbstorganisation im Studium, hohe Erwartungen an sich selbst und von anderen und vielleicht auch finanzielle Schwierigkeiten. Das kann dem ein oder der anderen mit der Zeit schon mal zu viel werden.

S: Wir beraten aber auch sehr oft Studierende in höheren Semestern. Hier steigt vielfach der Druck nochmals, da das Studienende naht. In vielen Studiengängen ist der Berufsweg zudem nicht vorherbestimmt. Studierende müssen ihren Platz im beruflichen und privaten Leben erst finden. Das ist mit vielen Unsicherheiten verknüpft.

Warum sollten Studierende in die PBS kommen?

S: Es handelt sich um ein sehr niederschwelliges Angebot, das von jedem Studierenden genutzt werden kann. Jede*r kann mit jeder Art von Schwierigkeit zu uns kommen. In den meisten Fällen liegen keine psychischen Störungen vor, sondern der/die Klient*in befindet sich in einer Krise. Daher raten wir, lieber früher zu kommen, bevor die Probleme zu

schwerwiegend werden. Oft reichen schon wenige Sitzungen, in denen wir viel erreichen.

Welche Themen beschäftigen Studierende besonders?

G: Die Themen sind sehr breit gefächert. Es reicht von Prüfungsängsten und Leistungsproblemen über Konflikte in der Familie oder mit dem/der Partner*in bis hin zu depressiven Verstimmungen oder Ängsten.

Wie helfen Sie weiter? Welche Tipps geben Sie?

S: In einem Erstgespräch werden die Probleme eingehend erörtert. Daraufhin entscheiden wir gemeinsam mit dem/der Studierenden, ob und in welchem weiteren Turnus Gespräche erfolgen oder ob eine Weitervermittlung sinnvoll ist, etwa wenn eine Suchtproblematik vorliegt. Im Schnitt führen wir drei bis vier Sitzungen pro Klient*in durch.

G: Pauschal geben wir keine Tipps an die Hand, sondern versuchen, in unserer Beratung die Studierenden aus ihrem Tunnelblick herauszuholen und ihnen wieder einen Zugang zu ihren eigenen Stärken und Fähigkeiten zu geben.

Was können Studierende selbst tun, um sich aus einer Krise zu befreien oder einer solchen vorzubeugen?

S: Es ist immer gut, auf Ausgewogenheit zu achten und einen Ausgleich zum Studium zu schaffen. Während einer stressigen Phase, z.B. bei Prüfungen, ist es wichtig, sich auch mal Pausen zu gönnen und kleine Auszeiten zu nehmen, in denen man Sport treibt oder Freunde trifft. Nur so kann man sich erholen und danach wieder voll durchstarten.

Überfordert, niedergeschlagen und motivationslos fühlt sich wahrscheinlich jeder einmal. Welche Alarmzeichen gibt es, wann sollte ich mir Hilfe holen?

G: Während der Prüfungsphase sind viele Studierende gestresst. Doch wie sieht es danach aus? Geht es mir danach weiterhin schlecht, dauert mein Leidensdruck an und bekomme ich meine Probleme einfach nicht gelöst? Dann sollten Studierende bei uns vorbeikommen.

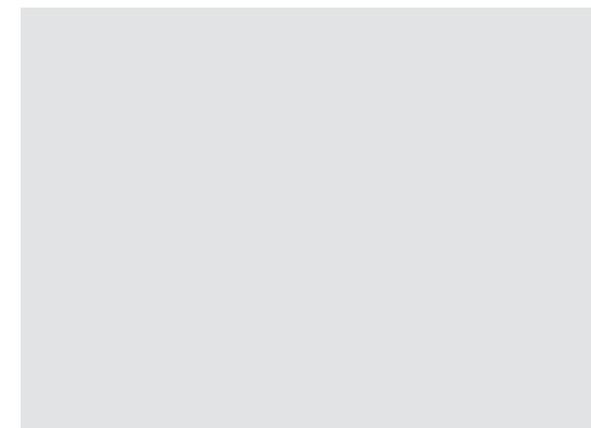
S: Auch Schlaf- oder Essstörungen, plötzliches Weinen oder Wutausbrüche und ein extremer sozialer Rückzug sind Anzeichen für eine ernsthafte Krise, in der man Hilfe benötigt.

Suizidalität hat in den letzten Jahren als Beratungsanlass zugenommen, eine bedenkliche Entwicklung. Woran liegt das? Wie handeln Sie in solchen Fällen?

S: Positiv ist in diesem Zusammenhang zu sehen, dass die Hemmschwelle gesunken ist, sich Hilfe zu holen, bevor es zu spät ist. Doch insgesamt ist der Studien- und Leistungsdruck in den vergangenen Jahren gestiegen. Zwar bringt die globalisierte Gesellschaft immer mehr Freiheiten mit sich, doch damit nehmen auch die Komplexität unserer Entscheidungsmöglichkeiten und die Unsicherheiten zu. Das macht vielen jungen Menschen zu schaffen. Im Akutfall vermitteln wir die Studierenden an eine geeignete Stelle weiter.

Warum ist es wichtig, dass ein Studierendenwerk eine Psychotherapeutische Beratungsstelle als Anlaufpunkt bei Problemen betreibt?

G: Den Gang in eine Praxis scheuen viele, entweder weil sie nicht stigmatisiert werden wollen oder auch wegen der Datenübermittlung an die Krankenkasse. Bei uns können sich Studierende unkompliziert, kostenlos und anonymisiert Hilfe holen. Das schätzen viele Studierende. Außerdem können wir durch die Beratung viele Probleme lösen, bevor sie sich chronifizieren, d.h. tatsächlich gesundheitlich relevant werden. Wir bieten den Studierenden unsere vielfältige Unterstützung an, damit es ihnen gelingt, ihr Studium und ihr weiteres Leben zu meistern.



Julia Graebe berät Studierende der Universität Hohenheim.

ZUR PERSON

Julia Graebe (29) hat Psychologie an der Universität Tübingen studiert. Nach ihrem Abschluss hat sie in verschiedenen Beratungseinrichtungen für Menschen mit Behinderung gearbeitet. Aktuell absolviert sie eine Zusatzausbildung in der Verhaltenstherapie. Beim Studierendenwerk arbeitet sie seit Oktober 2019.



Dr. Carina Schubert arbeitet in der PBS in Tübingen.

ZUR PERSON

Dr. Carina Schubert (35) hat an der Universität Tübingen Psychologie studiert und hier auch promoviert. Vor ihrer Arbeit beim Studierendenwerk seit Dezember 2019 arbeitete sie zunächst in einer Klinik mit jungen suchtkranken Erwachsenen. Danach war sie in der psychologischen Beratung einer Reha-Einrichtung und als aufsuchende Familientherapeutin tätig. Sie hat eine Zusatzausbildung als systemische Therapeutin.

AUFGABEN

Wohnen

5.988 Wohnheimplätze an 8 Standorten

Internationales

Internationale Wohnheimtutor*innen unterstützen Neuankommlinge in den Wohnheimen

Mensen

1.294.051 ausgegebene Essen in 2019

Cafeterien

9 in die Mensen integrierte und 5 eigenständige Cafeterien an 8 Hochschulstandorten

Studienfinanzierung

KfW-Studienkredit, Bildungskredit und Darlehen

Semesterticket

Günstiges Semesterticket für alle Studierenden in den Verkehrsverbänden VVS, naldo und DING

BAföG

42.738 T€ ausgezahlte BAföG-Förderung in 2019

Psychosoziale Beratung

3.011 Beratungen an den PBS in Tübingen und Höhenheim sowie den kooperierenden Beratungsstellen

Kinderbetreuung

120 Betreuungsplätze an 3 Standorten

Rechtsberatung

432 Ratsuchende in 2019 zu Mietrecht, Studienfinanzierung, Prüfungsrecht &&&

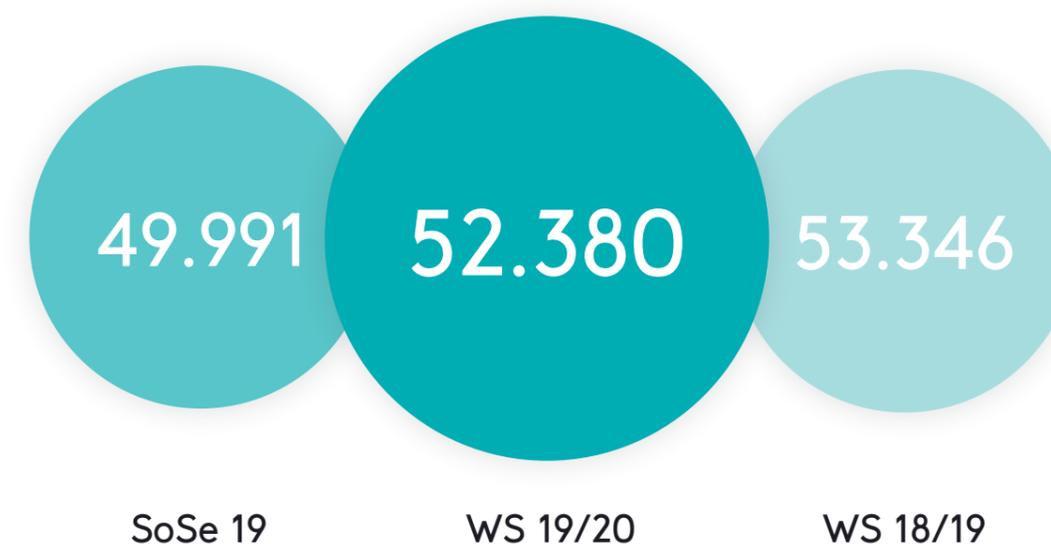
Kulturförderung

Ausstellungen mit Werken von Studierenden

Catering

Umfassendes Cateringangebot mit Getränken, Snacks und Buffets für unsere Hochschulpartner

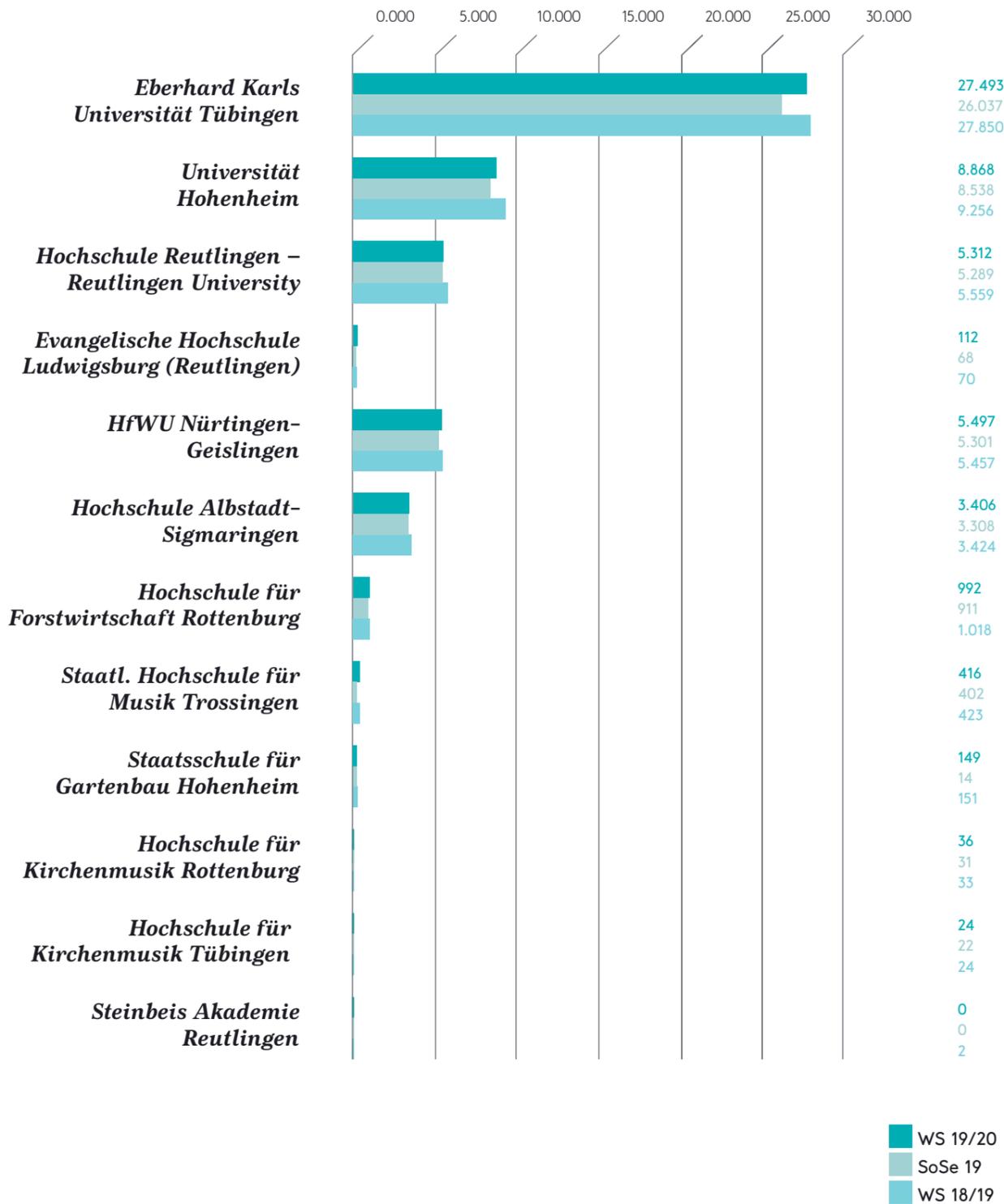
STUDIERENDENZAHLEN



38

DAS STUDIARENDEWERK

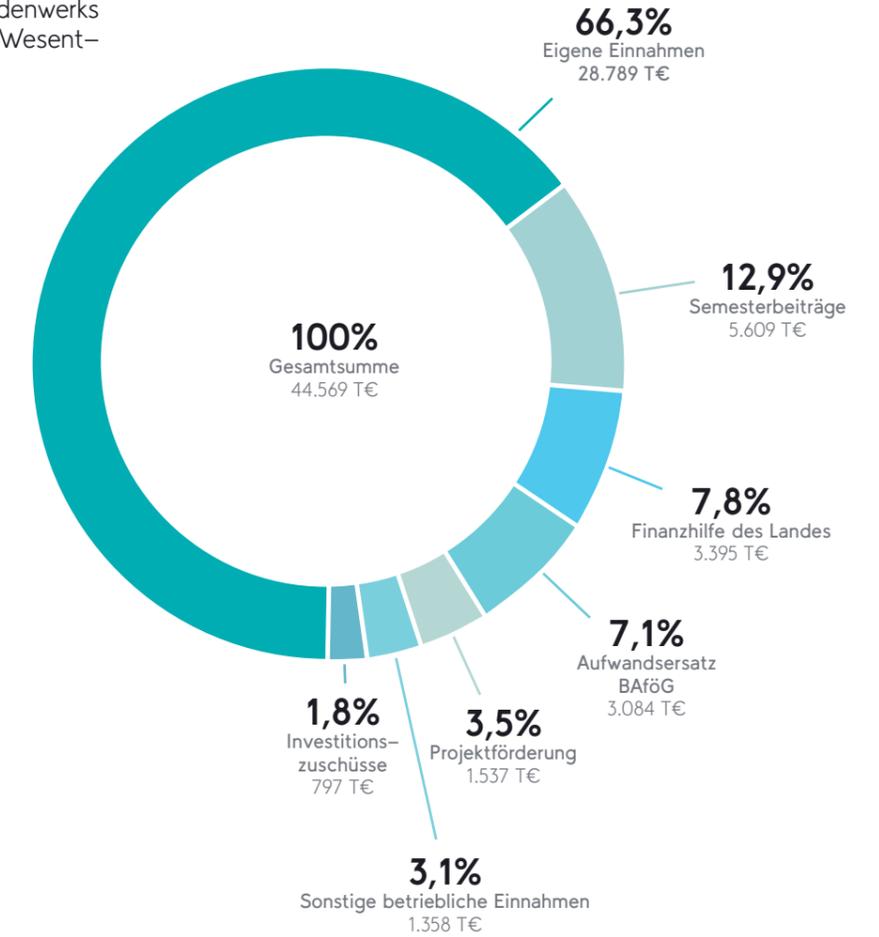
STUDIERENDENZAHLEN NACH HOCHSCHULSTANDORTEN



FINANZIERUNG

Die Finanzierung der Aufgaben des Studierendenwerks Tübingen-Hohenheim beruht im Wesentlichen auf drei Säulen:

- Semesterbeiträge der Studierenden
- Zuschüsse des Landes Baden-Württemberg
- Umsatzerlöse aus den Wohnheimen, Mensen und Cafeterien



FINANZIERUNG

Einnahmen	2019		2018	
	in T€	in %	in T€	in %
Eigene Einnahmen	28.789	66,3	28.550	65,7
Semesterbeiträge	5.609	12,9	5.273	12,1
Finanzhilfe des Landes	3.395	7,8	3.395	7,8
Aufwandsersatz BAföG	3.084	7,1	2.765	6,4
Projektförderung	1.537	3,5	1.653	3,8
Sonstige betriebliche Einnahmen	1.358	3,1	941	2,2
Investitionszuschüsse	797	1,8	878	2,0
Summe	44.569	100,0	43.455	100,0

PERSONALENTWICKLUNG

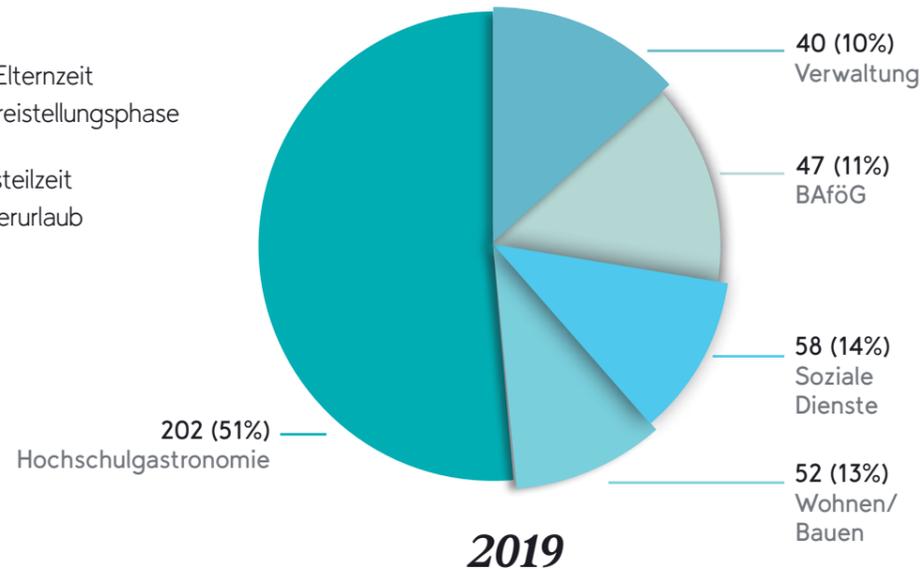
Kennzahlen zum Personal

399 Beschäftigte

Stand 31.12.2019

Davon sind:

- 13 Mitarbeiter*innen in Elternzeit
- 3 Mitarbeiter*innen in Freistellungsphase bei Altersteilzeit
- 1 Mitarbeiter*in in Altersteilzeit
- 1 Mitarbeiter*in in Sonderurlaub
- 4 Auszubildende
- 1 Praktikant*in
- 2 Freiwilligendienste



Personalentwicklung

Im Vergleich zum Vorjahr ging die durchschnittliche Zahl der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Jahr 2019 mit 411 weiter zurück (Vorjahr: 426). Zum 31. Dezember 2019 waren 399 Mitarbeiter*innen beim Studierendenwerk Tübingen–Hohenheim beschäftigt. 36 Mitarbeiter*innen wurden im vergangenen Jahr neu eingestellt. Auf eine ausgeschriebene Stelle kamen durchschnittlich knapp 15 Bewerbungen. Die Personalaufwendungen sind gegenüber dem Vorjahr um 223 T€ gesunken.

Von den 399 Beschäftigten waren 74% weiblich und der Anteil der Teilzeitbeschäftigten betrug 47%. Die Schwerbehindertenquote lag bei 7%. Mit Mitarbeiter*innen aus 16 verschiedenen Ländern handelt es sich beim Studierendenwerk zudem um ein Unternehmen mit multikultureller Belegschaft. In der Kindertagesstätte in der Wilhelmstraße in Tübingen waren zwei Schulabsolventinnen im Rahmen des Bundesfreiwilligendienstes (BFD) beim Studierendenwerk tätig.

Qualifizierung & Weiterbildung

Die Qualifizierung und Weiterbildung der Beschäftigten ist dem Studierendenwerk ein wichtiges Anliegen. So fanden in 2019 Fortbildungen zu verschiedenen Themen statt, beispielsweise zum Mietrecht, zur Mitarbeiterführung oder zum Konflikt- und Selbstmanagement. Auch in den Kindertagesstätten wurden pädagogische Tage oder Erste-Hilfe-Kurse veranstaltet. Die Kosten für Qualifizierungs- und Weiterbildungsmaßnahmen beliefen sich im vergangenen Jahr inklusive Reisekosten auf knapp 36 T€.

Umzug der Verwaltung

Mit der Schließung der Mensa Wilhelmstraße musste auch die Hauptverwaltung des Studierendenwerks mit rund 40 Beschäftigten im Juli 2019 umziehen. Sie hat ihren neuen Sitz im Blauen Turm in der Friedrichstraße 21 in Tübingen in der Nähe des Bahnhofs.

ORGANISATIONSTRUKTUR

Das Studierendenwerk Tübingen–Hohenheim ist eine Anstalt des öffentlichen Rechts und kann im Rahmen der Gesetze seine Angelegenheiten durch eine Satzung regeln. Gemäß § 4 Studierendenwerksgesetz Baden–Württemberg (StWG) hat das Studierendenwerk folgende drei Organe:

Geschäftsführer

Der Geschäftsführer führt die Geschäfte des Studierendenwerks, vertritt es gerichtlich und außergerichtlich und ist Vorgesetzter des Personals. Zum Geschäftsführer ist Herr Dipl.–Ing. (FH), Dipl.–Wirt.–Ing. (FH) Oliver Schill bestellt. Der Geschäftsführer wird regelmäßig für eine Amtszeit von jeweils sechs Jahren gewählt, die derzeitige Periode endet am 30.11.2023. Der Geschäftsführer erhielt im abgelaufenen Geschäftsjahr Bezüge (inkl. zus. Altersversorgung) in Höhe von 153.680 €.

Verwaltungsrat

Der Verwaltungsrat bestellt den Geschäftsführer, überwacht und berät ihn. Er entscheidet über die Feststellung des Wirtschaftsplans und des Jahresabschlusses sowie über die Verwendung des Jahresergebnisses. Außerdem wird vom Verwaltungsrat der Abschlussprüfer bestellt, der Geschäftsführer entlastet und über den Erlass der Beitragsordnung entschieden. Auch erteilt der Verwaltungsrat seine Zustimmung bei außergewöhnlichen Rechtsgeschäften, Maßnahmen und Regelungen. Mitglieder des Verwaltungsrats sind drei Vertreter der Studierenden, drei Vertreter der Leitungen von Hochschulen, drei externe Sachverständige, ein Vertreter des Wissenschaftsministeriums und der Vorsitzende des Personalrats mit beratender Stimme.

Vertretungsversammlung

Die Vertretungsversammlung beschließt die Satzung und wählt die Mitglieder des Verwaltungsrats. Außerdem nimmt sie den Jahresbericht des Geschäftsführers entgegen und erörtert diesen. Mitglieder der Vertretungsversammlung sind kraft Amtes die Rektoren und Kanzler der Hochschulen sowie aufgrund von Wahlen hauptberufliche Lehrkräfte und Studierende der Hochschulen, für die das Studierendenwerk soziale Betreuungsaufgaben wahrnimmt. Abhängig von der Zahl der Studierenden an den jeweiligen Einrichtungen werden jeweils zwei bis vier Vertreter gewählt.

MITGLIEDER DES VERWALTUNGSRATS IM BERICHTSJAHR 2019

VERTRETER DER HOCHSCHULLEITUNGEN

- **Prof. Dr. Bernd Engler**
Rektor der Eberhard Karls Universität Tübingen
Vorsitzender
- **Prof. Dr. Stephan Dabbert**
Rektor der Universität Hohenheim
Stellv. Vorsitzender
- **Matthias Zubler**
Universität Hohenheim
(bis 14.10.2019)
- **Thea Meyer**
Hochschule Reutlingen
(ab 15.10.2019)

EXTERNE SACHVERSTÄNDIGE

- **Prof. Dr. Dr. h. c. Bastian Kaiser**
Rektor der Hochschule für Forstwissenschaft Rottenburg
(bis 14.10.2019)
- **Prof. Dr. Andreas Frey**
Rektor der HfWU Nürtingen–Geislingen
(ab 15.10.2019)
- **Armin Wißmann**
Filialdirektor Dt. Bank AG Albstadt
- **Dr. Christoph–Michael Pfefferle**
Management- und Strategieberatung
- **Stephan Neher**
Oberbürgermeister der Stadt Rottenburg

VERTRETER DER STUDIERENDEN

- **Sebastian Schiebel**
Eberhard Karls Universität Tübingen
(bis 14.10.2019)
- **Jon–Luca Klockow**
Eberhard Karls Universität Tübingen
(ab 15.10.2019)
- **Dominik Schuchardt**
Hochschule Rottenburg
(bis 14.10.2019)
- **Tobias Burk**
Universität Hohenheim
(ab 15.10.2019)

VERTRETER DES WISSENSCHAFTSMINISTERIUMS

- **Dr. Andreas Barz**
(bis Okt. 2019)
- **Ines Schulz**
(ab Nov. 2019)
- **Gerhard Schmid**
*mit beratender Stimme

VORSITZENDER DES PERSONALRATS*

44

WIRTSCHAFTLICHE LAGE

Geschäftsverlauf

Die Anzahl der vom Studierendenwerk betreuten Studierenden ist gegenüber dem Vorjahr um 887 von 53.267 (WS 2018/2019) auf 52.380 Studierende zum WS 2019/2020 gesunken. Dies entspricht einem Rückgang von 1,8%.

Folgende Aspekte sind für die Beurteilung der wirtschaftlichen Lage des Studierendenwerks Tübingen-Hohenheim in 2019 von besonderer Bedeutung:

- ✓ Im Geschäftsjahr wurde ein Jahresüberschuss in Höhe von 5.060 T€ erwirtschaftet (Vorjahr 3.540 T€). Dies entspricht im Vergleich zum Vorjahr einer Zunahme von 1.520 T€.
- ✓ Das Ergebnis nach Steuern beläuft sich auf 5.205 T€ (Vorjahr 3.710 T€) und hat sich somit gegenüber dem Vorjahr um 1.495 T€ erhöht.
- ✓ Die betrieblichen Erträge in Höhe von 43.772 T€ (Vorjahr 42.578 T€) enthalten Umsatzerlöse aus den Wohnheimen, Mensen und Cafeterien, Beiträge von Studierenden, Gebühren und Zuschüsse sowie übrige betriebliche Erträge (s. Gewinn- und Verlustrechnung auf Seite 46).
- ✓ Die größten prozentualen Ertragssteigerungen im Berichtsjahr sind bei den Beiträgen der Studierenden zu verzeichnen. Sie sind um 336 T€ gestiegen. Dies entspricht einer Zunahme von 6,4%.

5.060 T €
Jahresüberschuss 2019

43.772 T €
Betriebliche Erträge 2019

- ✓ Die betrieblichen Aufwendungen in Höhe von 38.750 T€ (Vorjahr 39.057 T€) sind um 307 T€ niedriger als im Vorjahr. Sie setzen sich zusammen aus Materialaufwand, Personalaufwand, Abschreibungen nach verrechneten Investitionszuschüssen, Zinsen und ähnlichen Aufwendungen, den übrigen betrieblichen Aufwendungen, Steuern vom Einkommen und vom Ertrag sowie den sonstigen Steuern (s. Gewinn- und Verlustrechnung auf Seite 46).
- ✓ Die Personalaufwendungen, einschließlich dem Verbrauch/der Zuführung von Altersteilzeitrückstellungen, sind gegenüber dem Vorjahr um 223 T€ gesunken. Die Anzahl der Beschäftigten hat sich mit 411 (Vorjahr 426) reduziert.

BILANZ ZUM 31. DEZEMBER 2019

Aktiva	31.12.2019		Vorjahr
	€	€	T€
A. Anlagevermögen			
I. Immaterielle Vermögensgegenstände			
Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten		57.318,00	82
II. Sachanlagen			
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten, einschl. der Bauten auf fremden Grundstücken	113.166.602,30		105.162
2. Technische Anlagen und Maschinen	1.436.909,00		1.685
3. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	3.323.014,27		3.181
4. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	787.566,35	118.714.091,92	9.145
B. Umlaufvermögen			
I. Vorräte			
1. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	255.526,65		279
2. Waren	73.493,60	329.020,25	99
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände			
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	160.769,37		160
2. Sonstige Vermögensgegenstände	3.794.623,69	3.955.393,06	1.024
III. Kassenbestand, Bundesbankguthaben, Guthaben bei Kreditinstituten und Schecks		23.381.288,38	23.678
C. Rechnungsabgrenzungsposten		105.903,53	91
		146.543.015,14	144.586

Passiva	31.12.2019		Vorjahr
	€	€	T€
A. Eigenkapital			
I. Kapitalzuschüsse			
1. Land	33.250.653,29		
2. Bund	6.266.011,22		
3. Sonstige	822.486,62	40.339.151,13	40.339
II. Rücklagen			
1. Allgemeine Rücklagen	3.452.462,21		3.452
2. Zweckgebundene Rücklagen			
a) Wohnheime	54.942.936,06		51.000
b) Hoheitliche Aufgaben	88.612,51		217
c) Sonstige	2.109.131,36	60.593.142,14	2.109
III. Bilanzgewinn		3.618.413,87	2.373
B. Sonderposten für Investitionszuschüsse			
Verwendete Zuschüsse		10.836.147,18	9.078
C. Rückstellungen			
1. Steuerrückstellungen	0,00		0
2. Sonstige Rückstellungen	1.857.758,00	1.857.758,00	1.665
D. Verbindlichkeiten			
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	20.536.349,58		22.387
2. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	866.768,89		1.980
3. Sonstige Verbindlichkeiten	5.472.223,98	26.875.342,45	7.554
E. Rechnungsabgrenzungsposten		2.423.060,37	2.432
		146.543.015,14	144.586

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

für die Zeit vom 01.01. – 31.12.2019

	2019	Vorjahr
	€	T€
1. Umsatzerlöse	42.413.600,88	41.636
2. Sonstige betriebliche Erträge	1.358.297,78	941
	43.771.898,66	42.577
3. Materialaufwand		
a) Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren	8.338.849,15	8.637
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	5.123.650,86	5.229
	13.462.500,01	13.866
4. Personalaufwand		
a) Löhne und Gehälter	12.741.501,57	12.927
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	3.536.551,64	3.575
	16.278.053,21	16.502
5. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	5.723.350,57	5.700
6. Erträge aus der Auflösung des Sonderpostens für Investitionszuschüsse	-797.218,08	-878
Abschreibungen netto	4.926.132,49	4.822
7. Sonstige betriebliche Aufwendungen	3.733.049,63	3.324
8. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	38.018,02	20
9. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	205.136,43	372
10. Steuern vom Einkommen und Ertrag	0,00	3
11. Ergebnis nach Steuern	5.205.044,91	3.710
12. Sonstige Steuern	145.403,29	170
13. Jahresüberschuss	5.059.641,62	3.540
14. Zuführung zu zweckgebundenen Rücklagen	2.582.207,75	2.495
15. Entnahme von zweckgebundenen Rücklagen	1.140.980,00	1.328
16. Bilanzgewinn	3.618.413,87	2.373

Finanzlage

Das Eigenkapital (inkl. Sonderposten für Investitionszuschüsse) erhöht sich auf 115.387 T€ (Vorjahr 108.568 T€). Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten reduzierten sich um 1.851 T€ auf 20.536 T€. In 2019 wurde ein neues Darlehen in Höhe von 1.500 T€ für die Finanzierung der Sanierung Wellfenstraße 80 in Hohenheim aufgenommen. Der Kapitaldienst betrug 3.553 T€ (Vorjahr 3.713 T€). Davon betragen die Tilgungen der Darlehen 3.351 T€ (Vorjahr 3.446 T€).

Des Weiteren erhöhten sich die Sonderposten für Investitionszuschüsse um 1.758 T€. Es wurden Auszahlungen für Investitionen in das Sachanlagevermögen in Höhe von 5.576 T€ getätigt. Insgesamt reduzierten sich die liquiden Mittel gegenüber dem Vorjahr um 297 T€ auf 23.381 T€. Die zum Bilanzstichtag ausgewiesene Liquidität setzt sich aus Bankguthaben, Festgeldern und den Kassenbeständen zusammen.

Die vom Studierendenwerk bereits vereinnahmten Investitionszuschüsse des Landes für die Wohnheimprojekte Egilolfstraße 41, 43 und 45 sowie Wellfenstraße 80 in Hohenheim in Höhe von 2.440 T€ wurden den Sonderposten für Investitionszuschüsse in 2019 zugeordnet, nachdem die Wohnheime zum 01.10.2019 vollständig in Betrieb gegangen sind.

Von der KFW wurde in 2019 ein Tilgungszuschuss für das Darlehen zur Finanzierung des Projektes Egilolfstr. 41-45 in Höhe von 500 T€ gutgeschrieben.

Vermögenslage

Die Bilanzsumme des Studierendenwerks beläuft sich zum Bilanzstichtag auf 146.543 T€ (Vorjahr 144.586 T€) und erhöhte sich damit um 1.957 T€.

Chancen und Risiken

Die Einschätzung der Risiken hat sich mit Beginn des Jahres 2020 wesentlich geändert.

Am 01.12.2019 wurde im chinesischen Wuhan der erste Patient mit einer mysteriösen Lungenkrankheit registriert. Sechs Wochen später gab es den ersten registrierten Fall im Ausland. Ein Besucher aus Wuhan wurde positiv auf das Corona-Virus getestet. Ende Februar 2020 wurden die ersten Fälle in Esslingen und Tübingen festgestellt. Kurz darauf hat die Weltgesundheitsorganisation WHO den weltweiten Pandemiefall wegen des Corona-Virus ausgerufen. Mit Wirkung vom 17.03.2020 hat die Landesregierung von Baden-Württemberg die erste Verordnung über infektionsschützende Maßnahmen gegen die Ausbreitung des Virus SARS-Cov-2 verordnet und damit erhebliche Einschnitte in das öffentliche Leben vorgenommen. Diese betreffen insbesondere auch die Hochschulen des Landes und in der Folge auch das Studierendenwerk ganz erheblich.

Das Sommersemester 2020 findet an den Hochschulen im Land überwiegend digital statt. Die Mensen und Cafeterien blieben bis Mitte Juni geschlossen. Seither hat das Studierendenwerk einige Cafeterien an verschiedenen Standorten im To-Go-Betrieb mit eingeschränktem Angebot geöffnet. Die Kindertagesstätten in Tübingen und Hohenheim sind seit Ende Juni im Regelbetrieb unter Pandemiebedingungen geöffnet. Die Kita Reutlingen bleibt bis zu ihrer dauerhaften Schließung im August 2020 geschlossen.

Aufgrund der Corona-Krise haben viele ausländische Studierende ein Studium im Wirkungsumfeld des Studierendenwerks Tübingen-Hohenheim nicht aufgenommen, was teilweise zu Leerständen in den Wohnheimen geführt hat.

Der Eingriff in das öffentliche Leben wegen der Corona-Krise hat dazu geführt, dass das Studierendenwerk nicht mehr in dem vom Verwaltungsrat beschlossenen Wirtschaftsplan agieren kann. Umsatzausfälle in Mensen und Cafeterien, geringere Auslastung in den Wohnheimen, Schließung der Kindertagesstätten und die Freistellung sämtlicher Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in diesem Bereich sind zunächst gravierende Auswirkungen auf den Geschäftsbetrieb des Studierendenwerks. Der Verwaltungsrat wurde zeitnah über diese Entwicklungen informiert.

Zum gegenwärtigen Zeitpunkt ist nicht abschätzbar, wie lange die Krise andauern wird. Die wirtschaftlichen Folgen für das Studierendenwerk sind gegenwärtig kaum abschätzbar. Da die Hochschulen ihren Lehrbetrieb auch zum Wintersemester 2020/2021 zu einem Großteil digital gestalten werden, müssen wir davon ausgehen, dass die Veränderungen langfristiger Natur sein werden; wir rechnen mit rückläufigen Präsenzzeiten an den Hochschulen. Ob und in welchem Umfang Mensen und Cafeterien im Laufe des Wintersemesters öffnen, ist fraglich. Nicht auszuschließen ist, dass auch Schließungen bis 2021 erforderlich sein werden. Ein Geschäftsbetrieb ist allenfalls in deutlich abgeschwächter Form denkbar.

Auch die Internationalisierung der Hochschulen ist ungewiss. Es ist nicht davon auszugehen, dass die internationalen Beziehungen der Hochschulen innerhalb von einem überschaubaren Zeitraum vollständig wieder hergestellt werden können. Gerade in unseren Wohnheimen sind die internationalen Studierenden jedoch häufig untergebracht.

Die entsprechenden Umsatzausfälle durch Leerstand in den Wohnheimen, Schließung der Mensen und Cafeterien könnten mehrere Millionen Euro umfassen. Eine Ergebnisprognose für 2020 ist unter den aktuellen Bedingungen nicht möglich.

IMPRESSUM

Herausgeber:

Studierendenwerk Tübingen–Hohenheim
Anstalt des öffentlichen Rechts
Friedrichstraße 21
72072 Tübingen
Telefon: (07071) 29–73822
E-Mail: info@sw-tuebingen-hohenheim.de
Webseite: www.my-stuwe.de

V.i.S.d.P.: Oliver Schill

Konzeption & Redaktion:

Nicole Lang

Bildredaktion:

Lars Albert

Gestaltung und Layout:

Lars Albert

Bildnachweise:

Alle Bilder Studierendenwerk Tübingen–Hohenheim oder kennzeichnungsfrei

Datenschutz:

Informationen zum Umgang mit Ihren Daten finden Sie auf Aushängen in unseren Einrichtungen sowie unter:
www.my-stuwe.de/datenschutz

